

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post-
- Einzelnummern lieferbar



Hannover, September 1982

Altkreis

Kreis

Stadt

Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

32. Jahrgang — Nr. 9

Beten und Töten

Gottes Wort im Alten Testament
Wir Heimatvertriebene
und der Libanon —

„Flüchtlinge“, u. „Heimatvertriebene“, wir betonen es immer wieder und auf's neue — und auch nötig: die uns Regierenden wollen uns aus dem Gewissen der Nation auslöschen (s. Seite 4), nur ab und an sind wir „Deutsche“, kennen kaum noch alle Strophen des Deutschlandliedes — darum hat sie der Heimatbrief zur politischen Besinnung abgedruckt. Darum geht uns auch ganz besonders das Geschehen rund um Israel an, uns die Heimatvertriebenen, die Flüchtlinge —:

„Auch mich bedrückt die durch die israelische Aktion gegen die Palästinenser im Libanon eingeleitete Gewaltlösung sehr. Und auch mir wurde die Frage der Landnahme des Volkes Israel, wie sie im Alten Testament berichtet wird, erneut zum Problem. Denn Ministerpräsident Begin ist ein frommer orthodoxer Jude. Und seine Koalition wird gerade von den religiös-nationalen Parteien seines Landes getragen. Er selbst war, ebenso wie sein Außenminister Scharon, jüdischer Terrorist und saß deswegen auch bei den Israelis selbst im Gefängnis. Er und die Kreise, die ihn tragen, berufen sich auf das von Gott gegebene Recht Israels, die alte Heimat notfalls mit Gewalt erneut in Besitz zu nehmen für Israel und auch mit Gewalt zu verteidigen.“

Wie stehen wir Christen zu den Aussagen des Alten Testaments, die von Vertreibung, Krieg, Unterwerfung, Bannverfahren und Ausrottung der Ureinwohner Palästinas und der Feinde Israels berichten? Sind diese Berichte auch für uns Wort Gottes, Zeugnis des Willens Gottes?

1. Die damalige Landnahme erfolgte nach historischen Quellen — entgegen den alttestamentlichen Zeugnissen — weithin friedlich durch Einsickern von Sippen und Stämmen in weithin unbewohntes gebirgiges und bewaldetes oder steppenartiges Gebiet. Nicht alle Stämme Israels nahmen an der Landnahme teil, ein Teil saß bereits in Kanaan, weil er den Zug nach Ägypten nicht mitgemacht hatte. Die großen, wohlbefestigten Städte Kanaans konnten von den Scharen Israels nicht genommen werden, weil ihnen die Belagerungstechnik nicht

vertraut war. Die Zahlenangaben der Bibel sind meist übertrieben, um Gottes Hilfe möglichst groß herauszustellen. Das Bannverfahren, Menschen, Vieh und Beute Gott zu weihen in einem Entscheidungskrieg, war allgemeiner Brauch in der damaligen Welt.

2. Auch im Alten Testament erhebt Gott seine Stimme gegen Unrecht, Grausamkeit und egoistischen Mißbrauch der Auserwählung durch das Volk Israel. Die Propheten kritisieren, daß die Führer Israels versuchen, den wahren Gott zu ihrem Gruppengott zu machen. Vor allem die Propheten Amos, Hosea und Jeremia sind hier zu nennen. David darf den Tempel nicht mehr bauen, weil er Blut an den Händen hat. Die Bestimmungen zum Schutz der Fremden sind bewußt gegen Unterdrückung und Vertreibung gerichtet (vgl. Ex 22, 20f; 23,9; Dtn 10, 18; 14, 21; 27, 19). Vor allem das Buch Jona zeigt, daß Gott gütig ist auch gegen die Feinde Israels und daß Israel diesen Feinden das Erbarmen Gottes anzusagen hat. Jona wird als ein Verstockter dargestellt, der lieber Gott den Gehorsam verweigert, als den Feinden Israels Gottes Erbarmen anzuzeigen.

3. Jesus, der abschließende Offenbarer Gottes, wirft den jüdischen Führern vor, sie hätten das Wichtigste im Gesetz Gottes mißachtet: „Erbarmen und Treue“ (vgl. Mt 9,9; 12,7; 23,23). Und er enthielt: das wichtigste Gebot ist das der Liebe zu Gott, zum Mitmenschen und zum Feind (Mt. 5,38-48). Dabei lehnt er ausdrücklich das Gesetz der Vergeltung („Aug um Aug, Zahn um Zahn“) als Mißachtung des Willens Gottes ab (Mt 5,38 ff.): Nur wer barmherzige Liebe übt, entspricht dem Wesen, Handeln und Willen Gottes (Mt 5,48). Gott ist vollkommene Liebe (vgl. 1 Joh 4,7). An diesem Maßstab ist alles zu

messen, auch das Alte Testament. Was diesem Maßstab nicht entspricht oder nicht voll entspricht, ist nicht Wort Gottes, sondern menschliche Mißachtung und egoistische Umdeutung des Willens und Wortes Gottes (vergleiche die Anthesen Jesu in der Bergpredigt Mt 5,21—48). Jesu wirft selbst dem Mose vor, an bestimmten Stellen den Willen Gottes zugunsten der harten Herzen der Menschen umgeben zu haben (vgl. Mt 19,8).

Darum auch lehnte Jesus die Abwertung und die Verachtung der Samaritaner durch seine Volksgenossen ab und stellte den barmherzigen Samaritaner als Vorbild rechten Verhaltens heraus unter scharfer Kritik an der Hartherzigkeit der Priester und Leviten (Lk 10,25-38). Und gegenüber den Zeloten, die mit Waffengewalt die Freiheit Israels gegen die Römer erstreiten wollten, stellte Jesus fest: „Wer zum Schwert greift, kommt durch das Schwert um“ (Mt 26,52).

Nach Jesus ist die oberste Norm rechten Verhaltens des Volkes Gottes Mitgefühl, Gerechtigkeit, Erbarmen, Hilfsbereitschaft, Vergebung. An diesem Maßstab sind daher nicht nur die Lesungen aus dem Alten Testament zu messen (das sollte die Kirche in der Liturgie besser beachten), sondern auch das Verhalten der Kirche ebenso wie Israel heute. Das ist meine Zuversicht, daß Gottes Erbarmen zuletzt doch siegen wird. Auch im Streit zwischen Israel und den durch Israel entwurzelten Palästina-Arabern. Hier glaube ich an die Feststellung des bekehrten Juden Paulus: „Gott hat alle (Juden und Nichtjuden) in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen“ (Röm 11,32). ■

Professor Dr. theol. Otto Knoch

Hilferuf aus dem Libanon — Flüchtlinge in großer Not

Die Caritas Libanon, die bereits im Süden des Landes tätig ist, hat dringend um weitere Hilfe für die notleidende Zivilbevölkerung gebeten. Für 50.000 Flüchtlinge, die alles verloren haben, werden Matratzen, Bettwäsche, Decken, Seife, Medikamente, leicht zubereitbare Lebensmittel und Kindernahrung benötigt. Bei den Medikamenten fehlt es

nach einem Augenzeugenbericht von Vertretern der deutschen Caritas und des Malteser-Hilfsdienstes besonders an Blutplasma, Operationsmaterial und Arzneien für Brandwunden. In Fortführung und Verstärkung dieser Hilfen werden Spenden mit dem Kennwort „Libanon“ erbeten an: Deutscher Caritasverband, Konto 202, Postscheck Karlsruhe oder alle Banken und Sparkassen, oder Diakonisches Werk, Postscheck Stuttgart 502. (BPO 128/82)

Festplakette zum „Tag der Heimat 1982“ in Berlin



Der „Tag der Heimat“ am Sonntag, dem 12. September 1982, 15 Uhr, in der Sporthalle Charlottenburg (auch Sömmering-Sporthalle genannt), Sömmeringstr. 5, 1000 Berlin 10 (Charlottenburg), U-Bahnhof: Richard-Wagner-Platz (Rathaus Charlottenburg), soll und muß wieder zeigen, daß wir Vertriebenen und wir Grenzmärker sowie Pommern im besonderen auch heute noch eine starke Gemeinschaft in Berlin sind, die zu ihrer Heimat steht.

Mit dem Erwerb der Festplakette hilft jeder die Kosten der Veranstaltung zu decken; denn wir müssen, wie allen sicherlich bekannt, die Durchführung aus eigenen Mitteln finanzieren. Jede verkaufte Plakette trägt dazu bei.

Sie erhalten die Festplakette zum Preise von DM 2,50: 1. Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e.V., Stresemannstr. 90 (Deutschlandhaus), 1000 Berlin 61, Tel. 030/261 1046/ App. 53 — 2. Konrad Gramse, Dievenowstraße 11, 1000 Berlin 33, Tel. 030/8245974 — 3. Dr. Horst Krenz, Am Kesselpuhl 8, 1000 Berlin 26, Tel. 030/4144706 — 4. am „Tag der Heimat“ vor der Sporthalle Charlottenburg.

Der Berliner Landesverband der Vertriebenen mit allen ihm angehörenden Landsmannschaften erwartet uns zum diesjährigen „TAG DER HEIMAT“.

Unser Ziel bleibt: „Die freie Heimat im freien EUROPA!“

Dr. Horst Krenz, Konrad Gramse

AUS DER REICHSHAUPTSTADT Veranstaltung der Pommer- schen Landesgruppe Berlin e.V.

Aus Kostengründen mußte der Vorstand der PLM Bln. e.V. den Termin und Veranstaltungsort für den Pommernball 1982 ändern. Der POMMERNBALL '82 findet am Freitag, dem 15. Oktober 1982, um 20 Uhr, im PRÄLAT-Schöneberg 62, Hauptstraße 122 unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Herrn Eckhard Lindemann (Patenbezirk Charlottenburg) statt. Eintrittspreise: DM 20,— und DM 25,— mit Platzreservierung (nur beim Veranstalter). Vorverkauf: Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e.V., Stresemannstraße 90 (Deutschlandhaus); 1000 Berlin 61, Telefon: 261 1046, Apparat 53.

2. Oktober 1982

BERLIN-SPANDAU: 14 Uhr, Erntedankfest der PLM im Johannesstift, Schönwalder Allee, Berlin-Spandau.

23. 10. 1982

BERLIN: Vorschläge für die diesjährige vorweihnachtliche Feier einbringen.

Termine

30 Jahre Heimatkreisgruppe Deutsch Krone Hamburg und Umgebung

Am Sonnabend, dem 9. Oktober 1982 ab 16 Uhr treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone und Umgebung mit Freunden und Bekannten in den Räumen des HEW-Betriebsheimes Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstr. 95 (U-Bahn Alsterdorf, zu einem gemütlichen Beisammensein. Frühreisende Heimatfreunde können dort Mittagessen und Kaffee einnehmen.

Wir bitten, um eine Übersicht zu haben, die Anmeldungen möglichst bis zum 30. September 1982 zu richten an: Heinz Schulz, Lindenstraße 64, 2000 Wedel/Holstein, Tel. 041 03/62 19 und Frau Dora Müller, Nordmarkstraße 70, 2000 Hamburg 70, Tel. 040/66 1295.

Anreisemöglichkeiten: Das HEW-Betriebsheim Alsterdorf ist zu erreichen: U 1 Jungfernstieg Richtung Ochsenzoll bis Station Alsterdorf. Ausgang zur Kirche und auf der linken Seite 3. Gebäude (ca. 150 m). HHA-Buslinie 108 Hauptbahnhof Kirchenallee bis Alsterdorf U-Bahnhof, Hindenburgstraße 95.

Achtung Mellentiner:

Wer kann Auskunft geben über die Familien **Behrwald**, zwecks Namens- und Familienforschung?

Willi Bärwald, Radsredder 10, 23 Kiel-Wellingdorf, Telefon 0431/726946

Die Grenzmarkgruppe Kiel

veranstaltet am Dienstag, dem 14. September, um 15 Uhr im Restaurant „Pudelhütte“, Kiel, Damschkeweg, einen

Grenzmärker-Nachmittag

Wir laden hierzu alle Grenzmärker — auch die Urlauber, die sich dann in Kiel oder Umgebung aufhalten, recht herzlich ein.

Wegen der vorzuhaltenden Kaffeegedecke bitten wir die Teilnehmer um freundliche Anmeldung bei Ernst Klatt, 23 Kiel 1, Königsweg 6a, Ruf 0431/675776 (1.—10. 9.)

Besuchen Sie, liebe Grenzmärker, auch das Stiftungsfest der PLM-Kreisgruppe Kiel, am Freitag, dem 3. September, im Restaurant Schützenpark, Zastrowstraße 14.

Denken Sie weiter daran, sich den 8. Oktober für das Herbstfest der Grenzmarkgruppe Kiel (Eisbeissen, Tanz, Unterhaltung) 19 Uhr im „Consul“, freizuhalten. Anmeldungen dafür auch bei Klatt vom 10.—30. 9. erbeten. — Ernst Klatt (Vors. der Grenzmark- u. PLM-Gruppe Kiel)

16. September 1982

LÜBECK: Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis, 16 Uhr; Gaststätte „Zur Wartburg“.

18. 9. 1982

WEETZEN b. HANNOVER: Putzig u.

Termine

Prälatur Schneidemühl

19. September 1982

FULDA: 14 Uhr Heimatgottesdienst in der Kapelle des. St. Bonifatiushauses, Neuenberger Str. (Probsteistr.) 3—5, anschl. dort Beisammensein.

3. Oktober 1982

BERLIN: 15 Uhr heimatliche Rosenkranzandacht, Salvatorkirche, 1 Berlin 49 (Lichtenrade), Bahnhofstr. 34 — A76; anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.

17. November 1982.

AACHEN: 10 Uhr Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, Elisabethstraße 47/49; anschl. Beisammensein im „Haus Deutscher Osten“, Franzstraße.

Sonntag, 19. Dezember 1982, 10 Uhr, Dankgottesdienst der „PLM“ Luisenkirche, Gierkeplatz, 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz“.

Umgebung, 16 Uhr, Gaststätte „Luerßen“, Hauptstr. 21. 3003 Weetzen, Tel. 05109/2471 (Anmeldung: Alfred Langmann, Kantstraße 3, 3003 Ronnenburg 6 (Weetzen), Tel. 05109/34 14)

19. September 1982

OSNABRÜCK: Herbstwanderung, Wanderführer B. Fischer. Abmarsch 10 Uhr von der Lutherkirche.

25. 9. 1982:

HAMBURG: Kreuz, Filehne und Umgebung ab 10 Uhr, Landhaus Walter, Hindenburgstraße 2, HH 60 (Auskunft: Ursula Kramer/Hertzstell, Schierenberg 73, 2 HH 73, Tel. 040/6788389).

30. September 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

8. Oktober 1982

KIEL: Grenzmarkgruppe, Hotel Consul, Herbstfest mit Essen, Tanz und Unterhaltung.

13. Oktober 1982

LÜBECK: Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“.

16. Oktober 1982

BIELEFELD: Grenzmarkgruppe, 18 Uhr Heimatabend im „Stockbrügger“, Turnerstr. 19.

23. Oktober 1982

DÜSSELDORF: Grenzmarktreffen, 16 Uhr, Haus Deutscher Osten, Bismarckstraße 90.

23. Oktober 1982

OSNABRÜCK: Klönabend im Vereinslokal „Marktschänke“, 17 Uhr.

23. Oktober 1982

OFFENBACH: 16 Uhr, Treffen im Kolpinghaus, Luisenstraße 53. Bitte Anmeldung unter 06 11/8841 43.

Bromberg, 3. Sept. 1939 —

Am 4. September 1939 befand ich mich mit meinem Mann, Franz Zabel, in unserem Wohnort Hopfengarten, Kreis Bromberg. Hopfengarten ist ungefähr fünfzehn Kilometer von Bromberg entfernt. Es ist ein Bauerndorf und war fast ausschließlich von deutschen Bauern bewohnt.

Wir hatten vier Söhne; sie lebten aber nicht bei uns. Der älteste Sohn, Heinz, wurde als Deutscher zum polnischen Heeresdienst eingezogen. Der andere Sohn, Herbert, war in Bromberg bei der Leitung beschäftigt. Mein dritter Sohn war in Danzig in einer Firma. Der jüngste war im Reich, unweit von Berlin.

Mein Mann ging am 4. September 1939 ins Dorf zum Einkaufen. Als er zurückkam, erzählte er von den Morden der Polen, die sich am 3. September — am Tag zuvor — in Bromberg ereignet hatten. Er erzählte, daß die Läden von den Polen geplündert worden waren. Er hatte dies von geflüchteten Deutschen aus Bromberg erfahren. Sie waren den Morden entgangen.

Als wir merkten, daß die Kämpfe immer näher kamen, entschlossen wir uns, von zu Hause wegzugehen. Wir wollten uns in den Wiesen und Wäldern verstecken und vergruben Geschirr, Besteck und andere wertvolle Gegenstände.

Unser Sohn Herbert war nicht aus Bromberg zurückgekommen. Den Tag über waren wir mit dem Vergraben von Gegenständen beschäftigt. Es war sehr heiß.

Um sieben Uhr abends bellten die Hunde. Vier Polen, drei waren bewaffnet, kamen auf unseren Hof. Sie lärmten laut und schwenkten ihre Karabiner. Als mein Mann in der Tür erschien, um sie zu fragen, was sie wollten, brüllten sie „Hitlerschwein“. Sie schlugen ihn nieder. Dann forderten sie ihn auf, die Waffen herauszugeben. Waffen hatten wir aber nie besessen. Dann stießen sie meinen Mann zur Seite und traten in unsere Wohnung. Sie kamen in die Küche und rissen die Schubladen heraus, machten die Tür vom Küchenspind auf und durchwühlten alles. Sie warfen die Sachen auf den Fußboden. Dann rannten sie ins Wohnzimmer und in das Schlafzimmer. Auch hier rissen sie alle Schränke und Schubladen auf, brachen alles auf und warfen die Gegenstände auf den Fußboden. Die Sachen, die ihnen gefielen, steckten sie in ihre Taschen. Die Betten wurden aufgeschlitzt, und aufgerissen. Dann schüttelten sie die Federn aus. Als mein Mann sie fragte, was sie suchten, sagten sie, daß sie nach versteckten Waffen suchten. Und als sie nichts gefunden hatten, randalierten sie, drangen weiter in meinen Mann, schlugen ihn und forderten ihn auf, die anderen Zimmer aufzuschließen. Mein Mann ging mit den Polen von Zimmer zu Zimmer. Ich schlich mich unterdessen aus dem Haus und versteckte mich im Blumengarten. Von hier aus konnte ich durch die Fenster beobachten was im Hause vor sich ging.

Nachdem die Polen nichts Belastendes gefunden hatten, schlugen sie wieder auf meinen Mann ein und traten ihn mit Füßen und johlten laut „Hitlerschwein“. Dann wollten sie von ihm Geld und seine Taschenuhr. Mein Mann trug die gesamten Ersparnisse von ungefähr tausend Zloty bei sich. Zuerst weigerte er sich, das Geld und die Uhr herauszugeben. Aber sie schlugen erneut auf ihn ein. Er blutete aus Nase und Mund und hatte Platzwunden am Kopf. Nachdem sich die Polen Geld und Uhr genommen hatten, forderten sie meinen Mann erneut auf, mit ihnen zum Kommissar zu kommen. Sie schlugen wieder auf ihn ein. Mein Mann war durch die Schläge und Geschrei eingeschüchtert. Die Schläge waren größtenteils mit dem Gewehrkolben erfolgt.

Ich sah vom Blumengarten aus die Quälerei mit an. Ich durfte mich aber nicht bemerkbar machen, da mich die Polen wahrscheinlich genau so behandelt und noch vergewaltigt hätten. Das hatten sie, mehrfach mit den Töchtern unserer Nachbarn gemacht, die auch Deutsche waren. Mein Mann fiel mehrmals hin, wurde aber mit Fußtritten und Kolbenschlägen wieder hochgetrieben. Unter großem Gejohle und Beschimpfungen wie „Hitlerowiec, Schwab, deutsches Schwein“ trieben sie meinen Mann vom Grundstück. Vor unserem Wohnhaus war eine Wiese, die durch einen schmalen Wassergraben begrenzt wurde. Wenn man auf das Grundstück wollte, mußte man den Graben überqueren, und zwar über eine Brücke, die durch ein Tor verschlossen war. Auf der Brücke wurden Blutspuren und eine Blutlache gefunden: Mein Mann hatte sich auf der Brücke geweigert, weiterzugehen. Die Polen schlugen weiter auf ihn ein, traten ihn und stachen mit den Bajonetten zu. Sie rissen ihn wieder hoch und trieben ihn vor sich her. Sein weiterer Weg führte über die Bahngleise in Richtung Chaussee. Ich konnte meinen Mann noch sehen. Ich hörte seine Hilferufe, sein Jammern vor Schmerzen und sein Weinen. Noch auf dem Weg zum Bahnübergang wurde er immer wieder mit dem Gewehrkolben geschlagen, gestoßen, mit Füßen getreten und mit Bajonetten gestochen.

Ich war durch diesen Überfall und die Mißhandlung meines Mannes so verängstigt, daß ich ohne Verpflegung und ohne Gepäck über die angrenzenden Wiesen in eine Lehmgrube floh. Dort fand ich Nachbarn. Sie berichteten auch von Mißhandlungen. Inzwischen war es dunkel geworden. Die ganze Nacht hörten wir von weitem das Lärmen der Soldaten, das Weinen der Kinder, das Jammern der Frauen und Mädchen. Zwischendurch fielen Schüsse. An mehreren Stellen des Ortes brannten die Häuser der deutschen Bauern. So konnte ich ganz deutlich sehen, daß die Gehöfte zweier unserer Nachbarn abbrannten.

Gegen zehn Uhr abends fielen dann in Richtung unseres Hauses Schüsse. Danach hörte ich lautes Rufen und Jammern. Ich konnte nicht abschätzen, wie

weit das Schreien entfernt war. In der Lehmgrube blieb ich bis drei Uhr morgens. Als ich zu unserem Haus zurückschlich, war mein Mann noch fort. Ich blieb nicht länger in unserem Hof, aus Angst und Schrecken vor dem Erlebten. Ich ging wieder zurück zu den Nachbarn und blieb bei ihnen in der Lehmgrube versteckt bis Donnerstag, den 7. September 1939. Inzwischen hatte das Schießen aufgehört. Die Häuser waren niedergebrannt worden. Man hörte kaum noch Stimmen. Mein Mann war noch nicht zurück. Ich war sehr beunruhigt und zweifelte. Dann kehrte ich wieder zu unserem Haus zurück. Im Laufe des Tages rückten die deutschen Truppen an, die wahrscheinlich bereits am 5. September in Bromberg eingerückt waren. Sie befreiten uns von den Schrecken der letzten Tage.

Ich machte mich sofort auf die Suche nach meinem Mann, der wahrscheinlich schwerverletzt — wenn überhaupt noch am Leben — irgendwo sein mußte.

Ich ging in den unweit gelegenen Wald, wo ich durch mehrere Schüsse getötete Männer und Frauen fand. Es mochten dreißig bis vierzig Menschen sein. Ich sah sie mir alle an. Mein Mann war nicht bei ihnen.

Wie sich später herausstellte, waren es Deutsche aus Bromberg, die man hier erschossen hatte. Unter diesen Ermordeten befanden sich keine Bekannten aus Hopfengarten. Ich suchte in meiner Verzweigung weiter und ging zum Friedhof, der direkt an der Chaussee lag. Hier lagen die Eltern meines Mannes begraben. Unweit der Gräber seiner Eltern fand ich meinen Mann tot, erschossen, erschlagen. Ich identifizierte ihn anhand seiner Kleidung. Er war fast bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen. Er hatte klaffende Wunden in Rücken, Brust und Bauch. Kopf und Schulter waren blutverkrustet. In meinem Schmerz und meiner Ohnmacht bin ich zusammengebrochen. Ich lief dann zu meinem Nachbarn, der mit mir wieder zum Friedhof lief, und der auch meinen Mann erkannte. Er führte mich fort, wahrscheinlich in unser Haus. Ich war vollkommen geistesabwesend.

Die Obduktion meines Mannes ergab, daß er ungefähr zehn bis zwölf Bajonettesteiche in seinen Körper erleiden mußte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte man ihn vom Gehöft zum Friedhof geschleppt. Ich kannte keinen der vier Polen, die meinen Mann abgeführt hatten. Aber einer von ihnen mußte meinen Mann gekannt und gewußt haben, daß auf dem Friedhof die Gräber seiner Eltern waren. Die Untersuchung ergab weiter, daß mein Mann zwei Einschüsse hatte, außerdem war die linke Schädelseite wahrscheinlich mit einem Gewehrkolben, zertrümmert worden.

Nach der Feststellung der Mordkommission muß mein Mann trotz der schweren Verwundungen noch längere Zeit gelebt haben. Erst die Schüsse in Brust und Schlüsselbein müssen ihn getötet haben.

Sollen Vertriebene aus unserem Geschichtsbewußtsein gestrichen werden?

(GNK) Bei der Fortschreibung des Mikrozensus für 1982, der „Ein-Prozent-Stichprobenbefragung der Bevölkerung“ sollte entsprechend der Vorlage durch die Bundesregierung die Frage nach der Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft gestrichen werden.

Argumente zur Begründung: die Antworten auf die Frage nach der Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft seien „sehr ungenau und die dabei gewonnenen Ergebnisse nur eingeschränkt verwendungsfähig“ gewesen. Darüber hinaus wird seitens der Bundesregierung bei dieser Frage auf den notwendigen Abbau der Bürokratie verwiesen: „Die Bundesregierung wollte der zunehmenden Kritik der Bevölkerung an einem Übermaß amtlicher und nicht-amtlicher statistischer Befragungen Rechnung tragen!“ Gleichzeitig wollte man aber darauf beharren, „Art, Anzahl, Ziel, Beginn und Dauer von Urlaubs- und Erholungsreisen, benutzte Verkehrsmittel und Unterkunftart, Höhe der für die Reisen aufgewendeten Mittel, sowie Teilnahme von Haushaltsmitgliedern“ abzufragen.

Im Bundesrat wurde dieses korrigiert. Es wird nicht nach den Urlaubszielen, -reisen und -kosten gefragt werden, wohl aber nach der Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft. In der Begründung führen die CDU/CSU-regierten Bundesländer aus: „Die Tatsache, wonach circa 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland Kriegs- u. Nachkriegsumstände vertrieben bzw. geflüchtet sind, gehört zu den Merkmalen der Person und zu ihren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Auch 35 Jahre nach Kriegsende ist die Frage nach der Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft für die Bevölkerungsstruktur der Bundesrepublik Deutschland nicht ohne Interesse, zumal immer noch Aussiedler und DDR-Flüchtlinge in das Bundesgebiet einreisen.“

Der Vizepräsident des nordrhein-westfälischen Landtages, Dr. Hans-Ulrich Klose, hat soeben erst davor gewarnt, die Vertriebenen, nachdem sie bereits aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, jetzt auch noch aus unserer Geschichte und unserem Bewußtsein zu vertreiben. Das aber scheine die Absicht der Bundesregierung gewesen zu sein, als sie darauf drängte, nicht mehr nach der Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft fragen zu müssen.

Die Bundesregierung wird nicht umhin können auch, wenn heute statt Vertreibung, wie in den deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen, „Bevölkerungsverschiebung“ gesagt wird, das Verbrechen der Vertreibung und die Existenz der Vertriebenen zur Kenntnis nehmen und zu registrieren. So jetzt auch im Mikrozensus.

„Sie beten, daß mal ein Lastwagen liegenbleibt“: An der Kleinstadt WALCZ rollten die Hilfstransporte immer vorbei

„In einer Kleinstadt reichen schon ein paar Tonnen Hilfsgüter aus, um den Menschen Hoffnung zu bringen.“ Anne-Marie Wilczynski aus Hannover weiß, wovon sie spricht. Die städtische Angestellte ist aus der kleinen Gemeinde Walcz (früher Deutsch Krone) im südlichen Pommern zurückgekehrt. Sie hatte einen privaten Transport mit Hilfsgütern dorthin gebracht. Sechs Tonnen waren es, die die mit einem Polen verheiratete Hannoveranerin selbst zusammengetragen hatte, Lebensmittel, Bekleidung, Medikamente, Obst.

Gerade die Polen auf dem Lande leiden Not, denn die großen Hilfstransporte rauschen an ihnen vorbei. Walcz, 20.000 Einwohner zählende Kleinstadt im ehemaligen Bezirk Schneidemühl, ist Kreuzungspunkt der großen Überlandstrecken Posen-Stettin und Landsberg-Allenstein. Ständig sehen die Einwohner dort internationale Lastwagenkolonnen in die polnischen Großstädte rollen; in Walcz hält keiner von ihnen. „Die Leute beten, daß in ihrem Städtchen mal ein Transporter mit Achsbruch liegenbleibt, damit sie auch etwas abbekommen“, berichtet Anne-Marie Wilczynski.

Walcz hat für sie eine besondere Bedeutung. Es ist die Heimat ihres Mannes, den sie 1980 in Posen kennengelernt und vor 13 Monaten in Hannover geheiratet hat. Eine deutsch-polnische Begegnung, die für die beiden mittlerweile eine besondere Verpflichtung bekommen hat.

Ihre Trauzeugin Swantje Hanck sammelte unter Kollegen im Kultusministerium, die HAZ-Redaktion unterstützte sie ebenso wie Firmen und der Hotel- und Gaststättenverband. Der Sportverein von Barnten bei Sarstedt steuerte 1,5 Tonnen Bekleidung und Schuhe bei. Schließlich kam noch eine Medikamentenspende der Evangelischen Akademie Loccum dazu.

Fast die gesamte Ladung — etwa 1,5 Tonnen ließ man auf dem Rückweg noch bei der evangelischen Gemeinde von Posen — wurden von den Kapuziner-Patres ins Haus gebracht und noch in der Nacht von Frauen sortiert. Am nächsten Morgen gingen die Mönche von Haus zu Haus und verteilten die Hilfsgüter an jene, bei denen die Not am größten war. Die Medikamente werden von einem Walczner Arzt verwaltet und dort verwendet, wo sie dringend gebraucht werden.

Die Frage wurde beibehalten. Das hat aber die Bundesregierung — da das Mikrozensusgesetz nur bis 1982 befristet war — nicht gehindert, in ihrer neuen Vorlage erneut die Frage nach der Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft zu streichen.

aus einem Brief:

im übrigen werden die Polen mit Spenden überhäuft, schickt denen bloß nichts mehr, jetzt arbeiten sie überhaupt nicht mehr, sie wissen ja: die Deutschen schicken alles!

Ich freue mich immer so, wenn ich Ihre Zeilen in der Hand habe, es sind Zeilen von einer Dt. Kronerin, denn Sie denken jedesmal an alle, die hier sind und denen fällt es auch schon nicht mehr so leicht trotz allem —

Nun noch eines: habe vor Tagen für eine polnische Frau einen Brief schreiben müssen nach Solingen, die Frau schrieb, daß sie am 22. 7. mit dem Bus nach Dt. Krone kommt. Auch ihr Schwager hat an Frau S. geschrieben.

Herr Manthey war hier am Palmsonntagabend und überbrachte mir von Prälat Klemp ein Paket, habe gleich geschrieben und mich bedankt für alles, meine Freude war über alles sehr groß, habe es mit meinen Kinder geteilt.

Die anderen Pakete hat er bei S. im Laden gelassen und Herr S. hat sie allen selbst nach Hause gebracht.

Daß ein Transport hier im Krankenhaus war, habe ich gehört auch in der Kath. Kirche.

Aber hier haben die Dt. Kroner noch nie aus der Kirche erhalten etwas, na Frau S. wird Ihnen auch einiges schreiben über alles.

Fortsetzung Seite 6

Unterstützung erhielt Frau Wilczynski am Ort durch Helga Nowaczyk, eine gebürtige Lindenerin, die 1949 nach dem Tod ihrer Eltern nach Polen zurückkehrte. „Sie hat uns beim Dolmetschen geholfen und bat uns, in unserer Sorge gerade für die Menschen auf dem flachen Land nicht nachzulassen. Viele Polen meinen, daß die größeren Städte mit Sendungen aus dem Westen beinahe überschüttet werden, während in Gemeinden wie Walcz nur ab und an mal ein Paket ankommt.“

„Ich habe nicht die Hoffnung, daß wir vom Westen aus das polnische Volk am Leben erhalten können, aber wer die Kinder am Straßenrand sieht, darf in seiner Hilfe nicht nachlassen.“

Allein in Walcz, wo von 300 ehemaligen Solidarnosc-Mitgliedern noch 30 interniert sind; kommen die Kinder nach Auskunft der Mönche unterernährt zur Welt, „weil die schwangeren Frauen nichts zuzusetzen haben. Die Polen halten untereinander zusammen, üben eine ungeahnte Solidarität, doch wir dürfen sie einfach nicht allein lassen.“

Frau Wilczynski hofft bald wieder einen Transport auf die Reise schicken zu können (Tel. 1 5963 ab 18 Uhr). „Ich fahre wieder nach Walcz und wieder in Orte, die am Rande der großen Konvoistrecken liegen.“

(Aus: HAZ/23. 3. 82)

WST

Gnadenhochzeit —

Dieses äußerst seltene Fest — das 70jährige Ehejubiläum — feierten am 28. 5. 1982 in Recklinghausen, der 93jährige Walter **Nickel** und seine gleichaltrige Frau Frieda-Charlotte, geb. Hoef.

In Lüben hatte der gemeinsame Lebensweg des Volksschullehrers aus Dt. Eylau und der Landwirtstochter aus Lüben, Kreis Dt. Krone 2 Jahre vor Ausbruch des 1. Weltkrieges begonnen.

Bis zur Flucht, im Januar 45, leitete Walter **Nickel** die Volksschule in Keßburg.

Nach der Flucht, über Würzburg, Herten und Ostfriesland, fand er bald in Hude als Konrektor einen neuen Wirkungskreis.

Seit 10 Jahren lebt das geistig und körperlich noch rüstige Paar aus der Grenzmark Posen-Westpreußen bei der einzigen Tochter und dem Schwiegersohn in Recklinghausen.

In einer Feierstunde im Familienkreis mit 6 Urenkeln freute sich der 90jährige Altsuperintendent **Geck**, Recklinghausen, in seiner 66jährigen Amtszeit erstmals eine Gnadenhochzeit zelebrieren zu können. — — gk —

Eiserne Hochzeit — 65 Jahre —

feierte am 6. August das Ehepaar Wenzel **ERBEN** (88 Jahre) und Anna (85 Jahre). Die Familie Erben wohnte in Dt. Krone, Markgrafenstraße 11. Herr Erben war lange Jahre bei Gutsbesitzer Raymann, Eisenfelde und später bei Fa. Otto Beckmann,

Eisenwaren Dt. Krone als Buchhalter tätig. Bei Kriegsende flüchteten sie nach Schwerin Mecklbg. Nach Eintritt des Rentenalters holten ihre Kinder sie nach Freiburg. Hier leben sie im Familienkreis ihrer Tochter Elly Peetsch, geb. Erben und ihres Sohnes Gerhard. (Eichhalde 59, 7800 Freiburg).

Ihren Lebensabend verbringen sie im Altenstift St. Antonius, Sonnebergstraße 2 in 7800 Freiburg, wo sie sich sehr wohl fühlen.

**Gespräche von und mit Hans Jung**

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreisartei E. Klepke
Am Freibad 9,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



Es sind nur wenige Zuschriften eingegangen, so daß es nicht viel zu berichten gibt. In der Sommer- und Urlaubszeit sind auch viele Hfd. unterwegs, um Erholung zu suchen, und überhaupt ist es nur ein kleiner Kreis, der ab und an zur Feder greift und seine Meinung äußert. In einer Zuschrift nimmt Hfd. Kurt Abraham, 4470 Meppen, Herrenmühlenweg 38, zu den Leitartikeln in den letzten HB wie folgt Stellung: „Wer sich heute noch für andere, insbesondere für Freunde, Bekannte und eine Sache einsetzt, dem sollte man auch ab und zu dafür Dank sagen. Das möchte ich heute tun für Ihre Arbeit an den letzten Dt. Kroner/Schneidemühler Heimatbriefen. Die Briefe sind interessant und gehen in ihrer Thematik über das hinaus, was allgemein in den HB geboten wird. „Unsere Geschichte zum Verbrecheralbum gemacht“, „Amerika's Mann in Bonn sieht die Deutschen so“ und im letzten Brief die „Gedanken zur Zeit“ einschl. „Kritische Worte“ ragen schon aus dem Rahmen heraus, den man allgemein (in „vornehmer“ Zurückhaltung!!) den Vertriebenen zu servieren hat. Es sind jedenfalls Berichte, Hinweise und Tatsachen, die nicht aus den Verdummungs-Medien zu entnehmen oder zu erfahren sind. Ein Lichtblick in dieser traurigen Zeit!“

Unser Dt. Kroner Hfd. Alois Kruske, 2000 Hamburg 26, Palmerstr. 7, schreibt: „Für die zahlreichen, zu meinem 83.

Geburtstag übersandten Glück- und Segenswünsche sage ich allen Hfd. auf diesem Weg ein Dankeschön. Ich war vom 6. 7. bis 3. 8. zur Kur in Bad Bevensen und habe dort bei guter Kost in 4 Wochen 4 Pfund abgenommen. Der Arzt bestätigte mir einen guten Kurerfolg und sagte: „Sie können 100 Jahr alt werden“, worauf ich erwiderte: „Erst einmal 84, und dann hilft unser Hergott weiter.“

Umfangreiche Post traf wieder von Hfd. Johannes Kluck, 2858 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3, ein. Seinen wie immer ausführlichen Lebehnker Familien-Nachrichten entnehmen wir auszugsweise: „Besondere Freude erlebten meine Frau und ich, als wir im Mai 82, von der Tagung der Freien Prälatur Schneidemühl in Fulda kommend, in Schlitz Schwester Orlanda, geb. Klara Galow, Lebehnke, besuchten. Ihre Wiege stand hinter dem Wolfsberg, Abbau Lebehnke (geb. am 10. 3. 05). Erstmals sahen wir uns, denn sie trat bereits 1929 in den Orden der Katharinen in Braunsberg ein. Sie betreut im Altersheim Hinterburg, Schlitz, pflegebedürftige Menschen. In einem 3stündigen Gespräch stand die Heimat im Mittelpunkt. Schön erlebten wir als besondere Überraschung das Auftreten eines Kirchenchores aus Berlin-Lichtenrade. Die Dirigentin Fr. Elisabeth Prietzel, geb. Gaca, aus Schneidemühl und einige Sänger waren Kinder grenzmärkischer Eltern. Der erhoffte Deutschland-Besuch der Irma Neumann, geb. Freek, ging vom 5. 6. bis 1. 8. 82 in Erfüllung. Nachdem sie mit Ehemann Albert, geb. am 7. 12. 12 in Pinneberg/Holstein, schon 4000 km mit dem Auto durch die Bundesrepublik zurückgelegt hatten, statteten beide vom 9. 7. bis 12. 7. 82 auch uns einen Besuch ab. Beide haben sich in Lebehnke kennengelernt und 1944 dort geheiratet. Sie lassen alle Lebehnker herzlich grüßen. Jetzige Anschrift: Irma u. Albert Neu-

mann, 21312 Francis, St. Clair Shores, Mich. 48082 USA.

Frau Maria Radzinski befindet sich seit dem 15. 1. 82 in der Bundesrepublik. Sie wohnt jetzt in 3260 Rinteln/Weser, Dingelstedtwall 35, bei Beinke. Die Geschwister Rohbeck in der Heimat freuen sich ganz besonders über die Hilfe in dieser schweren Zeit und bedanken sich herzlich. Am 26. 5. 82 machten meine Frau und ich nach der Beerdigung des H.H. Prälaten Paul Snowadzki, Münster, einen Besuch in Telgte, Bernsmeyerweg 2, bei Neltner.“ Hfd. Kluck und seine Gattin danken allen Hfd., die ihnen mit ihren Glückwünschen, Geschenken und Nahesein — auch wenn es nur gedanklich sein konnte — recht viel Freude anlässlich ihrer Silberhochzeit bereitet haben.

Hfd. Hans Konitzer (Rosengut), 2908 Friesoythe/Ortst. Kampe, bedankt sich dafür, daß sein Buch „Erzählungen und Schilderungen aus dem Deutschen Osten“ im Juli-HB wieder Erwähnung gefunden hat. Er schreibt dazu u.a.: „Es finden sich auch immer wieder Menschen, die mit dem Deutschen Osten direkt nichts zu tun haben, die an dem kleinen Buch Interesse haben und es deshalb erwerben. Ein Leser sagte mir: „Man müsse das Buch gelesen haben, wenn man in die polnisch verwalteten Gebiete fährt. Man findet dort eine Halbkultur aus dem tiefsten Mittelalter. Selbst der Grund und Boden ist in den Zustand des Mittelalters zurückversetzt worden!“. Gesundheitlich geht es einmal gut und einmal weniger gut, wie es nach einer Operation, wie ich sie hinter mir habe, nicht anders sein kann. Ich hoffe aber, daß ich meinen 75. Geburtstag am 18. 8. gut feiern kann. Etwas Feldarbeit auf dem Trecker und die Jagd auf einen guten Bock und auf Knopfböcke hält mich fit.“

Mit Heimatgruß Euer Hans Jung

Fortsetzung von Seite 4

Sie schreiben, daß am 5. 5. ein Transport von dort kommt, es soll einer am 9. 5. hier gewesen sein bei den Mönchen, aber wer dort war, weiß ich nicht.

Es sind viele Deutsche die nach hier kommen und mit den Polen mehr halten, als mit den Landsmännern und das tut sehr weh so man es sieht und hört. Zu mir kommen viele, denen ich Briefe schreiben muß und übersetzen was auf p. geschrieben ist und da bin ich oft platt, daß Polen mehr wissen als wir Di. Kroner.

Haben Sie immer noch keine Hilfe oder der Ihr Amt übernimmt? Ja, die älteren Leute machen noch so alles, aber die Jungen wollen es nicht, die sind schon an anderes gewöhnt. ■

Eindrücke von einem Klassentreffen anlässlich des 40jährigen Abiturjubiläums

Zwei Klassen Dt. Kroner Schulen trafen sich zur Jubiläumsfeier nach 40 Jahren ihres bestandenen Abiturs, die erste Klasse der Oberschule für Mädchen und die vorletzte Klasse der Aufbauschule. Einmalig, zwei verschiedene Schulen, aber eine gemeinsame Oberprima. Der Grund dafür waren damals Raumnot und Lehrermangel.

Am 30. April reisten viele nach Bad Essen, außer den Abiturienten und ihren Angehörigen auch Schüler der Klassen, die vorzeitig ausgeschieden waren. Bad Essen bietet viel Platz! Vortrefflich hatte Ehepaar Bensch aus Rotenburg/Wümme, beide Jubilare der Klassen, Brigitte der Oberschule für Mädchen (im Aufbau!). Heiner der Aufbauschule (im Aufbau!) alles organisiert.

Man traf sich zunächst im Restaurant des Hauses Dt. Krone beim Kaffeetrinken. Manche hatten sich schon öfter gesehen, andere konnten sich aber auch erst nach Nennung ihres Mädchennamens wiedererkennen. Mich als einzige Vertreterin der Nachfolge-Generation irritierte dabei immer wieder, zur „Tochter von Ilse Nax“ geworden zu sein. Harmonisch verlief dann der erste Abend mit Dias aus Dt. Krone, für alle mit persönlichen Erinnerungen verbunden.

Am Samstagnachmittag versammelten sich alle zu einer kleinen Feier, zum eigentlichen Anlaß dieses Treffens. Herr Bensch begrüßte uns alle mit sehr herzlichen Worten, insbesondere die beiden ehemaligen Lehrerinnen Frau Dr. Petzold und Fräulein Marks. Frau Direktorin Kaeber war zum großen Bedauern aller erkrankt und konnte nicht kommen. Die Laudatio auf die Schule und die gemeinsame Klasse hielt Frau Dr. Frieda Böhnke. Mit Schwung und viel Humor ließ sie die Schultage wieder wach werden und die Lehrer Revue passieren. Kein Zweifel, daß die Schulzeit prägend ist für

Leser schreiben der „CZ“ Deutsch Namen nicht vergessen!

Sehr geehrte Herren! Durch Zufall erhielt ich Ihre Zeitung vom 30. März 1982 in der ich einen Bericht von Herrn Franz Neumann fand. Dazu habe ich folgendes zu sagen: Schneidemühl heißt heute leider Pila nicht Pita und Trzcianaka ist Schönlanke und nicht Deutsch Krone. Deutsch Krone heißt Walcz. Beide Städte liegen in Pommern, früher war es Grenzmark Posen Westpreußen. Bisher ist noch kein Friedensvertrag geschlossen worden, also sind das für uns noch deutsche Städte, vom Polen besetzt. Ich unterstütze Herrn Neumann und möchte Sie bitten, unsere Städte im Osten mit unseren deutschen Namen zu schreiben.

Wir sind gebürtige Deutsch Kroner!
Mit freundlichem Gruß! Dr. A. Gramse

das spätere Leben. Für diese Klassen wie für viele andere fiel die Reifeprüfung in eine Zeit, die Reife forderte, um zu verkraften, was die Kriegszustände für die einzelnen brachten. Von 7 Jungen der Klasse 8 sind 3 gefallen: Arno Brettschneider, Herbert Gonschorek und Günther Knaps; Georg Bergen verstarb im August 81 nach einer schweren Operation. An Folgen der Kriegseinwirkungen verstarb Elisabeth Ansat schon 1945. Von 22 Abiturienten konnten 13 teilnehmen, 2 waren familiär verhindert, von Siegfried Lockau und Walter Tackenberg fehlt jede Nachricht.

Lebhaftes Interesse fand bei allen die neue Abizeitung, versehen mit dem Titelblatt des Originals und eingeleitet mit (fast) klassischen Versen von Frau Bensch. Aus den Lebensläufen, die jeder für die Zeitung verfaßt hatte, wurde deutlich, daß alle nach Krieg und Flucht schwierige Zeiten meistern mußten. Wie hat diese Generation neben den oft katastrophalen Erlebnissen im persönlichen Bereich den Zusammenbruch der Ideologie verarbeitet, die ihre Jugend prägt? Für mich ist hier der deutlichste Unterschied zur Generation heutiger Jugendlicher zu finden. An Ideale zu

Und das gehört auch hierzu:

„Völlige Armut —!“ Polnischer Bischof bittet um mehr Unterstützung

Bonn/Rom (dpa/reuter). Der für die Verteilung ausländischer Hilfsgüter in Polen zuständige Weihbischof Czeslawa Domin hat einen Hilfsappell an die Bürger in der Bundesrepublik Deutschland gerichtet.

Angesichts der drastischen Preiserhöhungen für Lebensmittel in Polen, die letzte Ersparnisse aufzehrten, würden polnische Familien in völlige Armut gestürzt, sagte der Kattowitzer Weihbischof vor Journalisten in Bonn.

NB. „Völlige Armut“ — dort, wo früher die Ernährung für 40 % des Deutschen Reiches gesät, geerntet, gezüchtet und gemästet wurde — und wo eine Kuh in Ostpreußen 3.148 kg Milch pro Jahr gab, liefert eine Kuh heute 1.230 Liter —.

glauben konnten wir von unseren Eltern kaum mehr glaubhaft lernen.

Es wurde viel erzählt, Fotos von heute und damals angeschaut. Besonderes Interesse fand immer wieder das Schulportal aus rotem Backstein. Man tauschte viele Erinnerungen aus und Erfahrungen über Fahrten nach Dt. Krone. Es war spät, als man sich endlich in der Hotelbar trennte.

Der Sonntag war für manche schon Abreisetag, doch ein Club Unermüdlicher fuhr zum gemütlichen Kaffeetrinken mit anschließendem Wandel auf „Saurierspuren“ und einem abschließenden Besuch des Dt. Kroner Erinnerungssteins.

Angesichts der frohen Stimmung dieser Tage wurde ein baldiges Wiedersehen geplant. Es wäre schön!

In Bad Essen feierten mit allen Anwesenden: Elisabeth d'Heureuse, Gabriele Zickler-Hollatz, Brigitte Bensch-Keller, Rosemarie Klütze, Irmgard Lauer, Anneliese Lange-Lottner, Elisabeth Steiner-Schleyer, Hildegard Schreiber, Frieda Böhnke, Maria-Theresia Bürk-Fedtke, Ilse Laurischk-Nax, Juliane Schulte-Stracke, Steinke, Heinz Bensch, Sibylle Laurischk, Neuer Weg 8, 7601 Ortenberg



Belegschaft des Finanzamtes Deutsch Krone auf einem Betriebsausflug 1942 in den Buchwald.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

100 Jahre am 2. 10. Fr. Hedwig **Aniolek**, geb. Adamschweski (Wilhelmhorst), 2900 Oldenburg, Wehdestraße 15.

97 Jahre am 9. 10. Hfd. Franz **Lange** (Ruschendorf), 4630 Bochum-Samborn, Mülbensiefen 12.

96 Jahre am 16. 9. Fr. Elisabeth **Jenz** (Mk. Friedland), 7505 Ettlingen, Kerechweg 10.

92 Jahre am 22. 8. Hfd. Emil **Teske** (Schrotz), 8750 Goldbach-Unterafferbach, Am Weingarten 15.

90 Jahre am 18. 9. Hfd. Paul **Jacobs** (Schloppe), 2000 Wedel, Am Hang 1.

89 Jahre am 1. 10. Fr. Minna **Bork** (Lebehnke), 4150 Krefeld 29, Am Graben 12. — Am 14. 10. Fr. Hedwig **Braun**, geb. Propp (Berliner 34), 2400 Lübeck 1, Wendische Straße 57.

88 Jahre am 19. 9. Fr. Erna **Gelch** (Am Hornriff), DDR 1241 Eggersdorf über Strausberg. — Am 20. 9. Fr. Agnes **Schichka**, geb. Schur (Freudenfier), 3011 Laatzen 1, Leinerandstr. 11. — Am 22. 9. Fr. Martina **Rump**, geb. Streich (Wusterhof), 43 Essen, Unterdorfstraße 1. — Am 2. 10. Fr. Frieda **Köppe** (Tütz), DDR 2020 Altentreptow, Karl-Havemann-Straße 8b bei Brettschneider.

87 Jahre am 19. 9. Hfd. Hermann **Müller** (Schloppe), 2420 Süsel, Neustädter Straße 36. — Am 23. 9. Fr. Gertrud **Raguse** (Hindenburg-), 33 Braunschweig, Bolchenwete 3. — Am 29. 9. Fr. Maria **Schmiedeberg**, geb. Hafemann (Springberg), 5 Köln 41, Lindenthaler Gürtel 39. — Am 2. 10. Hfd. Martin **Mielke** (Knakendorf), 7072 Heubach, Seifenstr. 21. — Am 6. 10. Fr. Emilie **Jürs**, geb. Petersen (Buchwaldgaststätte), 2000 Hamburg 50, Heinrichstraße 32. — Am 10. 10. Fr. Olga **Brüning**, geb. Wachlin (Betkenhammer), 3000 Hannover-Linden, Richlingerstr. 52. — Am 15. 10. Hfd. Otto **Lange** (Scheerstr.), 2057 Wentorf, Gorch-Fock-Straße 12.

86 Jahre am 6. 10. Hfd. Clemens **Kluck** (Tütz), 3530 Warburg, Pellenbreite 26. — Am 13. 10. Fr. Käthe **Labudde**, geb. Budack (Schloppe), DDR 2621 Rosenow/Warnow.

85 Jahre am 25. 9. Fr. Else **Schönborn**, geb. Diewald (Schneidemühler 32/34), 7920 Heidenheim, Heinr.-Maier-Str. 1.

84 Jahre am 25. 9. Fr. Hedwig **Kluck**, geb. Pfitzner (Arnsfelde), 5471 Saffigüb. Andernach, Eckertstr. 10. — Am 26. 9. Hfd. Paul **Hinz** (Tütz), 5160 Düren-Rölsdorf, Schlagbaum 21. — Am 27. 9. Fr. Anna **Graf** (Tütz), 2870 Delmenhorst, Langestraße 89. — Am 10. 10. Lehrer a.D. Gerhard **Hentschke** (Mk. Friedland), 2427 Malente-Gremsmühlen, Lindenallee 2d. — Am 10. 10. Fr. Lucia **Wadepohl**, geb. Noske (Lebehnke), DDR 2030 Demmin, Thälmannstr., bei der Tochter.

83 Jahre am 1. 10. Fr. Frieda **Arndt**, geb. Ziemann (Jastrow), 4797 Schlangen, Lindenstr. — Am 13. 10. Fr. Hedwig **Garske**, geb. Schulz (Tütz), 89 Augsburg, Paracelsius-Straße 6 II.

82 Jahre am 22. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Widukind — u. Königstr.), 5560 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 24. 9. Hfd. Paul **Reetz** (Tütz), 2410 Mölln, Bergstr. 3. — Am 24. 9. Fr. Franziska **Klemp** (König 23), 64 Fulda-Edelzell, Etilstr. 19. — Am 24. 9. Fr. Karin **Lihotzki**, geb. Glehn (Tütz), 8050 Freising, Dürwallstraße 16/17 — Altenheim. — Am 24. 9. Fr. Gertrud **Blankenhagen**, geb. Blankenhagen (Tütz), 5970 Barbach, Am Kalkofen 3, bei Tochter Gisela Kaps. — Am 1. 10. Hfd. Stefan **Tonn** (Lebehnke), 7014 Kornwestheim, Achalmstr. 26. — Am 8. 10. Fr. Charlotte **Horn** (König 27), 3110 Uelzen 1, Reiherstieg 16. — Am 10. 10. Hfd. Erich **Tonn** (Salm), 6234 Okrifel/Main, Mainstraße 7. — Am 12. 10. Hebamme i.R. Fr. Anna **Krüger** (Schloppe), 463 Bochum, Schwabengrund 20. — Am 14. 10. Hfd. Franz **Affeld** (Mk. Friedland), 2120 Lüneburg, Wilh.-Busch-Weg 7. — Am 14. 10. Fr. Emma **Manthey**, geb. Hindenburg (Dt. Krone), 2670 Reinfeld/Holst., Ahrensböker Straße 6.

81 Jahre am 23. 8. Fr. Meta **Pukall** (Jastrow), 2370 Büdelsdorf, Friedhofsallee 7. — Am 17. 9. Fr. Anna **Schulz** (Schloppe), 8520 Erlangen, Aufseßstr. 6. — Am 20. 9. Fr. Anna **Bettin**, geb. Stolp (Jastrow), 2057 Schwarzenbek, Bismarckstraße 4a. — Am 6. 10. Fr. Else **Bläsing**, geb. Wenzel (Hindenburg —), 3221 Hoyershausen/Alfeld. — Am 11. 10. Fr.

Erika **Hannemann**, geb. Budack (Schloppe), DDR 2020 Altentreptow, Stralsunder Str. 19. — Am 12. 10. Fr. Hedwig **Sydow**, geb. Bigalke (Breitenstein), 2000 Hamburg 71, Ilenbrunk 13.

80 Jahre am 1. 10. Fr. Maria **Koltermann**, geb. Manthey (Freudenfier), 4047 Dormagen-Delhoven II, Gerwanne 31. — Am 5. 10. Hfd. Josef **Will** (Neu Strahlenberg), 7200 Tuttlingen 14, Konzenbergstr. 28. — Am 12. 10. Hfd. Franz **Polzin** (Ruschendorf), 5591 Lutzerath, Trierer Str. 15. — Am 25. 9. Fr. Erna **Geisler**, geb. Mutz (Kramske), 3321 Berel, Unter dem Dorfe 5.

79 Jahre am 28. 9. Hfd. Otto **Deutschmann** (Seegenfelde), 4933 Blomberg, Wesselweg 3. — Am 6. 10. Hfd. Paul **Beerwald** (Hasenberg), 3287 Springe, Zum Fahnenbrink 3.

78 Jahre am 23. 9. Fr. Anna **Böhme**, geb. Eichstädt (Mk. Friedland), 1000 Berlin 13, Schuckertdamm 356.

77 Jahre am 16. 9. Hfd. Adolf **Vanselow** (Lebehnke), 495 Minden, Wallstr. 2. — Am 30. 9. Hfd. Georg **Urban** (Scheer 9), 7640 Kehl/Rh., Nibelungenstr. 12.

76 Jahre am 17. 9. Fr. Käthe **Engler** (W.-Kleemann 9), 2330 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmann-Straße 10. — Am 21. 9. Hfd. Paul **Beutler** (Tütz), 4000 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 28. 9. Fr. Erika **Dodenhöft**, geb. Mundt (Schloppe), 3223 Delligsen 1, Herzog-Julius-Straße. — Am 6. 10. Hfd. Clemens **Rönspiess** (Zippnow), 5340 Bad Honnef, Schinderstr. 11. — Am 10. 10. Hfd. Bernhard **Friske** (Schrotz), 5880 Lüdenscheid, Liszt-Straße 23. — Am 15. 10. Fr. Elisabeth **Schudlik** (Mk. Friedland), 1000 Berlin 65, Fehrnstraße 18.

75 Jahre am 22. 9. Hfd. Karl **Müller-Baumgart** (Jastrow), 7813 Staufen-Breisgau, Schießrain 18. — Am 24. 9. Fr. Ilse **Rolbetzki**, geb. Moderow (Kattun), 7022 Leinfelden-Oberaichen, Schillerstraße 6. — Am 30. 9. Fr. Margarete **Saatz**, geb. Schröder (Ruschendorf), 5920 Berleburg, Gartenstraße 4. — Am 3. 10. Hfd. Erich **Schleusner** (Tütz), 459 Cloppenburg, Schulstr. 49.

74 Jahre am 16. 9. Fr. Erika **Kietzke**, geb. Hoefmann (Schöning 15), 5650 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. — Am 20. 9. Fr. Hedwig **Misiak**, geb. Neumann (Königsberger —), 2190 Cuxhaven-Altenwalde, Kleistraße 18. — Am 23. 9. Hfd. Georg **Wuthke** (Lebehnke), DDR 2030 Demmin, Rosestr. 6. — Am 7. 10. Fr. Hedwig **Klement** (Tütz), 3252 Bad Münde, Herderweg 1. — Am 7. 10. Hfd. Werner **Heidrich** (Schloppe), 3100 Celle, Spörkenstr. 73. — 8. 10. Fr. Anna **Stenzel**, geb. Hohnke (Arnsfelde), 2000 Hamburg 92, Haferacker 192.

73 Jahre am 19. 8. Fr. Charlotte **Haack**, geb. Brietzig (Berliner 20), DDR 2794 Schwerin, Einsteinstr. 10. — Am 17. 9. Fr. Margarete **Schulz** (Jastrow), 5810 Witten, Stockumer Str. 85. — Am 28. 9. Hfd. Paul **Quick** (Schneidemühler 14), 5000 Köln 30, Landmannstr. 30. — Am 28. 9. Fr. Margarete **Janek**, geb. Trau (Mk. Friedland), DDR 2820 Hagenow, Birkenallee 13. — Am 29. 9. Fr. Irene **Schulz**, geb. Gruse (Stein —), 5650 Ohligs, Max-Planck-Straße 10. — Am 3. 10. Fr. Helene **Brockmann**, geb. Drews (Schier 10), 2400 Lübeck-Hohenwarte, Dahlienweg 45. — Am 4. 10. Hfd. Helmut **Krühne** (Schloppe), 5050 Porz-Gremberghoven, Steinacker 43. — Am 5. 10. Fr. Ingeborg **Umlauf** (Jastrow), 216 Stade, Am Seegraben 12. — Am 9. 10. Fr. Gisela **Brüning**, geb. Gerstenberg (Quiram), 3354 Dassel 1, Elbensen, Oberer Weidekamp 2. — Am 15. 10. Hfd. Heinrich **Koldeweyh** (Jastrow), 2000 Hamburg 63, Tornberg 8.

72 Jahre am 20. 9. Hfd. Alfons **Manthey** (Lubsdorf), 4240 Emmerich, Jürgenstraße 7. — Am 22. 9. Hfd. Albert **Misiak** (Hindenburg 26), 2000 Hamburg 61, Sprende 43. — 29. 9. Fr. Margarete **Lüdtke** (Schloppe), 1000 Berlin 47, Hannemannstraße 61a. — Am 10. 10. Fr. Magda **Brüggemann**, geb. Riebschläger (Wittkow), 8940 Memmingen, Mecklenburger Straße 8. — Am 11. 10. Hfd. Arthur **Kroll** (Rederitz), 2057 Reinbek, Stenwarder Straße 22.

71 Jahre am 30. 8. Hfd. Clemens **Schulz** (Feld 8 u. W. Kleemann —), DDR 2503 Tessin, Helmstorfer Weg 4b. — Am 17. 9. Hfd. Paul **Ziebarth** (Quiram), 6360 Friedberg/Hess., Dieffenbachstraße 17. — Am 25. 9. Fr. Helene **Mathews**, geb. ? (Tütz), 2300 Kiel 14, Tulpenweg 10. — Am 26. 9. Hfd. Bernhard **Hannemann** (Rederitz), 5630 Remscheid, Loborner Straße 16. — Am 15. 10. Fr. Lilli **Müller**, geb. Rose (Hermann-Löns 3), 4040 Neuß, Hochstraße 13. — Am 31. 7. Hfd. Otto **Fritz** (Schlageter

10), 3430 Witzhausen 1, Blitzmühler Weg 2. — Am 16. 9. Fr. Maria **Koeppe** (Lebehnke), DDR 2033 Sophienhof. — Am 20. 9. Hfd. Wilhelm **Niederlag** (Schneidemühler 35), 2950 Leer-Loga, Schwabenstraße 3.

70 Jahre am 12. 9. Hfd. Johannes **Quick** (Lebehnke), 5210 Troisdorf-Oberlaar. — Am 18. 9. Fr. Hildegard **Schmidt**, geb. Orlowski (Mk. Friedland), 3000 Hannover, Gubener Straße 4.

— Am 27. 9. Fr. Elisabeth **Schulz**, geb. Sydow (Schrotz), 5042 Lechenick/Erftstadt, Schloßstr. 4. — Am 4. 10. Fr. Anna **Berau**, geb. Kottmann, verw. Schmidt (Tütz), 5300 Bonn, Josef-Rothstraße 120. — Am 6. 10. Fr. Elvira **Radler**, geb. Puchstein (König 44), 2900 Oldenburg, Adlerstraße 4a. — Am 7. 10. Hfd. Georg **Rohbeck** (Dt. Kr. — Inf. Kas.), 5168 Nideggen 5 Abenden, Hochstraße 16.

Paul Jacobs wird 90 Jahre

Am 18. 9. 1892 in Berlin-Tempelhof geboren, verbrachte er seine Jugend- und Lehrjahre, bis zum 1. Weltkrieg, in Berlin. Während des Krieges lernte er in Berlin auch seine Frau Helene Vandrey kennen, die er 1919 in seiner neuen Heimat Schloppe heiratete.

1925 gründete er mit seinem Bruder Fritz eine Holzwarenfabrik, in der Toiletensitze („Jaco-Schnabel“) hergestellt wurden.

Im 2. Weltkrieg wurde er noch 1945 zum Volkssturm eingezogen, während seine Frau mit Tochter und Enkelin nach Hohenhorst in Schleswig-Holstein flüchteten. Dort traf sich die Familie Anfang Februar wieder und zog nach Wedel in ein Barackenlager. Bis zureigenen Wohnung dauerte es noch einige Jahre. 1956 eröffnete Heimatfreund Jacobs ein Papier- und Schreibwarengeschäft, das sein Enkelsohn 1972 übernahm. 1969, 10 Tage vor der goldenen Hochzeit verstarb seine Frau. Nachdem er 12 Jahre allein gelebt und von seiner Tochter versorgt wurde, wohnt er seit einem Jahr bei seiner Tochter und seinem Schwiegersohn (Kurt und Susanne Hoffmann, Am Hang 1, 2000 Wedel/Holst., Tel. 4988).

30 Jahre hat Heimatfreund Paul Jacobs in Wedel im Bund vertriebener Deutscher mitgearbeitet und ist jetzt Ehrenmitglied.

Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit allen Jubilaren!

Berichtigung:

In der August-Ausgabe des Heimatbriefes habe ich die Gratulationswünsche gelesen, die meiner Mutter zum 85igsten gelten:

Meine Mutter heißt jetzt Frau Helene Groß, verw. Blott, geb. Kalus. Wohnung: Duisburg-Wehofen, Krämergasse 2.

Meine Mutter würde sich sehr freuen, wenn sie auch von Freudenfiern eine Karte bekäme, zumal sie ja den Freudenfiern gut bekannt ist und durch ihre Pilzverkauf-Stelle manchem zu einem guten Nebenverdienst verholfen hat.

Außerdem möchte ich auch gerne unter Neuanschrift eingetragen werden: Anni Schröder, vormals Topfmeier, geb. Blott. Wohnort: 7240 Horb a. Neckar, Lerchengasse 78.

Fern der Heimat starben:

Am 6. 7. ganz kurz vor ihrem 90. Geburtstag die älteste ehemalige Lubsdorferin, Frau Hedwig Neumann, geb. Robeck (Lubshof) in 4232 Xanten, Helenastraße 6.

Am 26. 7. Fr. Lucia **Wadepohl**, geb. Moske, aus Lebehnke, nach sehr langem

Leiden in der DDR 2030 Dömmen, W.-Pieck-Str. 29 bei der jüngsten Schwester. Sie war die Frau des 1945 verstorbenen Standesbeamten aus Lebehnke: mitgeteilt von Hfdn. Rita Hörk, Max-Fremery-Straße 36, 5000 Köln 30 (Bikendorf), Telefon 583693.

Am 25. 6. 82 Fr. Charlotte **Schröder**, geb. Krüger, im Alter von 78 Jahren, in Hamburg (geb. am 2. 5. 04 in Daber bei Neugoltz, Krs. Dt. Krone, Ehemann war der Maler Erich Schröder/1958 gestorben, wohnhaft in Deutsch Krone, Dietrich-Eckart-Siedlung 23)

Hfd. Gerhard **Polzin** (Mellentin), 5308 Rheinbach-Hilberath, Hilberather Str. 16, im Alter von 66 Jahren, nicht 71 Jahren. — Hfd. Franz **Buske** (Trift 30), 44 Münster, Staufenstr. 11, im Alter von 55 Jahren. — Am 25. 5. Hfd. Adalbert **Schulz** (Dt. Krone — Abbau 79), 4350 Recklinghausen, Salzburger Straße 19, im Alter von 74 Jahren. — Lt. Postvermerk Fr. Erika **Hintze**, geb. Will (Dt. Krone), 2800 Bremen, Niedersachsendamm 81a. — Am 23. 5. 82 Fr. Alma **Schubert** (Färber 5), 7858 Weil/Rh, Elekraweg 10, im Alter von fast 77 Jahren. — Lt. Postvermerk Wtw. Hedwig **Lange**, geb. Rilinger (Klausdorf — Dt. Krone), 5750 Menden, Holzener Weg 16, im Alter von 81 Jahren. — Am 19. 5. 82 Fr. Gertrud **Schulz** (?), 3000 Hannover, Seilerstraße 35. — Am 29. 5. 82 Landger. Dir. a.D. Hans **Buchholz** (Königsberger —), 6100 Darmstadt, Elisabethenstraße 80, im Alter von 78 Jahren. — 1982 Hfd. Alfons **Manthey** (Lubsdorf), 4240 Emmerich, Jürgenstr. 7, im Alter von 71 Jahren. — Am 15. 6. 82 Hfd. Ernst **Loechel** (Schloppe), 1000 Berlin 33, Paulsborner Straße 43, im Alter von 90 Jahren. — Lt. Postvermerk Hermann **Nickel** (Märk. Friedland), 1000 Berlin 13, Heilmannring 43a. — Am 1. 2.

82 Hfd. Albert **Wudtke** (Lebehnke), DDR 2020 Altentrepow, Ganzkower Weg 2a, im Alter von 79 Jahren. — Am 3. 6. 82 Hfd. Anton **Kluck** (Lebehnke), 4390 Gladbach, Frentroper Str. 73, im Alter von 72 Jahren. — Am 5. 6. 82 Hfd. Bernhard **Doege** (Lebehnke), 6710 Eppstein/Pfalz, Weisenheimer Str. 7, im Alter von 79 Jahren. — Am 5. 6. 82 Hfd. Otto **Batz** (Lebehnke), 2980 Norden-Süder Neuland, Alter Sportplatz 15, im Alter von 89 Jahren. — Am 1. 7. 82 Fr. Frieda **Wendt**, geb. ? (?), 5630 Remscheid, Intzestr. 7a. — Lt. Postvermerk Hfd. Wilhelm **Koch** (?), 4600 Dortmund-Hurkaroh, Callenberger Weg 18.

Oberamtsrichter a.D. Gerhard Steffen †

In Kiel 14, Kaiserstraße 58, bei der Betreuung der Wohnung des Sohnes, des Facharztes Dr. Jens-Gerd Steffen, der mit Familie Urlaub in Schweden mit seiner Segelyacht machte und erst durch Radio und Funk benachrichtigt werden konnte, verstarb durch Herztod unser grenzmärkische Ldsm. Gerhard Steffen, der in Westpreußen (Bischofswerder) geboren, wie selten andere seiner Grenzmark in Treue verbunden war. Zuletzt wohnte die Fam. in Deutsch Krone, Königstraße 18; aber auch Schneidemühl, Flatow, Schlochau und Netzekreis hat er in verschiedenen Erinnerungen aus seiner Tätigkeit im HB in uns wachgerufen.

Hfd. Steffen ging es nie darum, gesehen zu werden; aber er fehlte bei keinem Heimattreffen, und viele werden ihn bei Cox 1982 vermissen, die ihn kennenlernten. Das „Mehr sein als scheinen!“ macht ihn im Kreise der ihn näher kennengelernten Grenzmarkler unvergessen. — ast —

Bad Rothenfelde:

Das staatlich anerkannte Heilbad Bad Rothenfelde am Teutoburger Wald wird geschätzt von den jährlich 25.000 Kurgästen wegen seines milden Mittelgebirgsklimas, der waldreichen Umgebung und den weitläufigen Parkanlagen. Eine der größten Attraktionen ist das 1974 eröffnete Hallen-Sole-Wellenbad, dem Bad Rothenfelde nicht nur seine Entstehung, sondern auch seine wirtschaftliche Bedeutung verdankt.

Bad Rothenfelde lebt jedoch nicht von der Sole allein. Zum Angebot des Heilbades gehört eine reichhaltige Palette von Kurmitteln der passiven und aktiven Therapie. Der Kurgast wird angeregt, selbst etwas zu tun: wandern, radfahren, schwimmen, tennisspielen, kegeln, tanzen oder sich musisch betätigen.

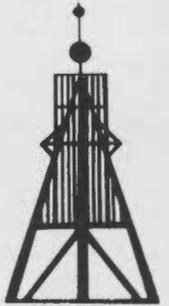




Der
Jugend



unserer
Heimat



Aloys Manthey, Witten: Mit dem Fahrrad durch Pommern und Westpreußen

Mein Jugendtraum, mit dem Fahrrad „Pommern und Westpreußen“ zu erkunden, ging in diesem Sommer endlich in Erfüllung.

Unterstützt haben mich bei diesem langgehegten Vorhaben meine drei Söhne, Christof, Peter und Thomas und Peter's Freund, Hendrik Weber.

Ausgangspunkt war Witten — Rübzahlstraße. Mit dem Auto, auf dem die Fahrräder festgeschnallt waren, fuhren wir bis Travemünde. Dort gingen wir an Bord einer poln. Schifffahrtslinie:

Unser erstes Ziel war Dänemark — **Kopenhagen** mit Stadtbesichtigung. Dann zurück die Fährstraße entlang, durch die Ostsee nach Swinemünde. Eine Entfernung, die den langgestreckten Küstenzug zwischen West- und Ost-Deutschland und dem heutigen Polen erkennen ließ. Mündungen deutscher Flüsse und Ströme und eine Landschaft, die dem geologischen Aufbau deutscher Lande und Gestade zugeordnet sind, rückten dabei in sichtbare Nähe.

In **Swinemünde** gingen wir von Bord, erledigten das „Formelle“, stellten unseren Wagen in einen bewachten Auto-Park und machten unsere Fahrräder klar für die große Tour durch's Küstenland Pommern-Westpreußen.

Über Misdroy, dem weltbekannten Badeort, dem auch heute der Charme noch nicht davongeschwommen ist: reinweißer Sandstrand und blaue Wogen, bieten den Übergang und Kontrast zwischen Küste und Land.

Weiter fuhren wir über Deberow, Camin: Romanisches und Gotisches verbindet sich hier, wie überall auf unserer langen Fahrt — Ehemaliger Bischofssitz, Fischfanghafen und See- yögelparadies. Nach gründlicher Stadtbesichtigung, erreichten wir Treptow a.d. Rega. Überall Denkmäler deutscher Vorgeschichte. In Treptow selbst konnten wir dank des dortigen Sportplatzwartes für die Nacht unsere Zelte auf dem Sportplatz aufschlagen. Andern Tag's ging es weiter. Der „landige Wind“ (Meereswind) trieb den Dunst des frischen Ostsee-Wassers weit ins Land und hinter uns her und wir empfanden unsere körperlichen Anstrengungen, das „Radeñ“ wie eine moderne Medizin.

„Versorgung und Entsorgung“

In **Kolberg** ergab sich wieder reichlich Gelegenheit, das Leben und Treiben dieser Stadt zu verfolgen. Nur: die öffentlichen Bedürfnisanstalten! Da wir uns aber gegenüber dem Hotel „Solny“ für zwei Nächte niedergelassen hatten, sorgte dieses in diesem Fall für Abhilfe, das zugleich auch stellvertretend für die poln. Gastronomie und Sauberkeit war. Das Essen war überall reichlich und für unsere Begriffe zufriedenstellend.

Weiter ging unsere Reise über **Köslin, Schwawe und Stolp**. Blauer Himmel und weiße Wolken begleiteten uns — wir waren angetan von dieser Schönheit — und sammelten Eindrücke, die auf schneller Fahrt so oft verloren gehen. Eine Landschaft erstreckt sich hier in weitem Ausmaß, in deren Unbeschwertheit der Ruhesuchende unbekümmert Genesung findet.

Fahrradparadiese jenseits Oder und Neiße

Dann ging es durchs „blaue Ländchen“, genannt seiner blauen Wiesen und Wälder wegen (Lauenburger Landschaft). Eine Panne an Peters Hinterrad sorgte für Aufregung. Mehrere Speichen gingen zu Bruch, die wir anfangs mit der Hilfe eines poln. Sportlers wieder ersetzen konnten — diese Reparatur fand in dessen Wohnzimmer statt! — Ein schneller Draht nach Hause und einer unserer Reisebusse der am darauffolgenden Tag auf dem Weg nach Ostpreußen war, brachte ein neues Hinterrad bis Frankfurt/Oder, von dort holte es ein Dt. Kroner Taxifahrer (aller-

dings unter allerhand Schwierigkeiten mit der Behörde) und brachte dieses Rad nach Leba. 7 km von **Leba** entfernt, befindet sich die größte „Wanderdüne“ Deutschlands, die „Lönske Düne“, 42 m hoch und 15 km breit. Wir fuhren hinaus, machten Rast und gingen dann hinüber in die Ostsee baden. Dort fiel uns die Menschenleere auf bei diesem wunderbaren Naturstrand ...

Abends bummelten wir durch den Ort, der von Touristen völlig überlaufen schien. Nach Rückkehr brannten Lagerfeuer in unserer Nähe und unsere Zelt-Nachbarn luden uns ein, „ein wenig näher“ zu rücken. Wir nahmen Platz und lauschten dem Gesang zur Gitarre. Eine Polin übersetzte uns den Text. Es waren Lieder der Gegenwart, die die „Polen von Heute“ bewegen. Andere wieder forderten: „Wir wollen Wilna und Lemberg“ wieder haben! Wie überall verband uns die Musik, die auch diesen Abend in Leba unvergessen läßt.

Am nächsten Tag fuhren wir über **Vietzig, Lauenburg, Neustadt, Gdingen, Zopott nach Danzig** und nahmen uns wieder zwei Tage Zeit, um die „Alte Hansestadt“ kennenzulernen. Und u.a. besichtigten wir die Marienkirche, wir stiegen die 424 Stufen in den Turm hinauf und bewunderten das herrliche Panorama, das man von hier oben hat. Sehr beeindruckt hat uns das Krantor, das Wahrzeichen der Stadt. Sein Hebewerk wird von Menschen betätigt, das Riesenrad zieht tonnenschwere Lasten hoch.

Fortsetzung Seite 11



Geb.-Ort Arnshof, im Hintergrund die kath. Schule und Kirche.

Der Neßdistrikt hat 47 Städte, worunter 24 Königlich und 23 Adlich sind.

Königlich: Die Königlich Städte heißen: Bromberg, Gordon, Schulz, Gniffowo, Inowrazlaw, Kruschwitz, Wielkowo, Kwieziszewo, Mogilno, Conzaba, Strzelno, Znain, Erin, Natel, polnisch Erone oder Coronowo, Mrozen, Wirzich, Schneidemühle, Cammin, Wisseß, Budzin, Uscz, Deutsch Erone, und Jastro.

Die Adlichen Städte heißen: Labischen, Rinardzewo, Margonin, Schubin, Barcin, Pafosch, Gembig, Wandenburg, Zempelburg, Iobens, Krojante, Flatow, Miaszko; Kabolin, Schönlanke, Schloppe, Tiez, Märtsch Friedland, Filschne, Scharnikow, Chorjesen, Samoszin, und Gollang.

15. Polnisch Erone, ober Coronowo, vier Meilen von Bromberg, ist ein unbedeutender Ort von 156 Häusern und 895 Einwohnern, welche Ackerbau und bürgerliche Nahrung treiben, und ist schlecht gebaut. Hier ist eine Eisereisener Abten von einem Abt und 11 Ordensgeistlichen, aus deren Besitzungen das Amt Coronowo erwachsen. Die Abten ist einträglich, der Abt erhält für seine Person jährlich 1971 Rthlr. 55 Gr. 9 Pf. und das Kloster 2224 Rthlr. 56 Gr. 2 Pf. kreuzl. an Competenz aus der Domänen Cassen; und später hat eine angenehme Wohnung nebst Garten.

18. Schneidemühle, dreizehn Postmeilen, aber nur zehn gute deutsche Meilen von Bromberg, an der Küdda belegen, welche etwa eine Meile davon in die Tiefe fällt. Dieser Ort ist ziemlich gut und reichlich angebaut, hat einen großen Marktplatz mit Bäumen besetzt, und mittelmäßige Nahrung. Nach der Besitznehmung wurde hier ein Landvogt-Vericht errichtet, unter welches der Cronische und Caminsche Kreis gehörte; so aber unter der Regierung zu Marienwerder stand, seitdem in Bromberg aber das Hofgerichte als ein Oberlandes-Justiz-Collegium angelegt worden, ist das Landvogt-Vericht aufgehoben, und statt dessen eine Kreis-Justiz-Commission errichtet. Auch versammelt sich hier die Provinzial-Landschaftsdirection beider Kreise, so wie der Stab des Husaren-Regiments von Teut hier im Garnison liegt, welches zusammengenommen der Stadt einige Nahrung bringt, im Ganzen aber bleibt es doch ein unbedeutender Ort, hat 282 Häuser und 1611 Einwohner.

23. Deutsch Erone, auch Walsch genannt, vierzehn Meilen von Bromberg in einer fruchtbarsten Gegend belegen, hat 305 Häuser und 1424 Einwohner, welche sich größtentheils vom Ackerbau nähren. Sonst war hier ein Erbgericht, welches unter dem Namen Judicium Cakrens Vallense bekannt ist. Auch ist hier eine Trivialschule, welche ehemals berühmt war und Jesulestehrer hatte, jetzt ist sie in Verfall gerathen.

24. Jastro, ein ziemlich großer und nahehafter Ort, siebenzehn Meilen von Bromberg an der Pommerischen und Neumärtschen Grenze belegen, hat 225 Häuser und 1957 Einwohner. Hier wird jährlich im Jahre ein ansehnlicher Pferdemarkt gehalten, wo bisweilen 10,000 Pferde zum Verkauf zusammenkommen.

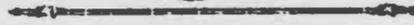
39. Schönlanke, ein großer offener Ort von 242 Häusern und 1964 Einwohnern, funfzehn Postmeilen von Bromberg in einer großen Ebene belegen. Es ist ein sehr nahehafter Ort, denn es wohnen hier fast nichts als Tuchmacher, wovon einige bemittelte sind, und wovon das Jahr 13 bis 14000 Stück Tücher, das Stück zu 12 bis 15 Thaler gerechnet, verfertigt, mitßen wovon jährlich gegen 200,000 Thaler umgeschlagen. Die Wolle wird größtentheils aus den benachbarten Orten den durch Juden herbeigeschafft, die Tuchmacher lassen sie in ihren Häusern verspinnen und verweben, daher halten sich hier beständig viel hundert Spinnerinnen und Tuchmachereigenen auf. Auch sind hier Tuchfärbereyen, so daß die Tücher bis zum Gebrauch fertig gemacht werden. Die Einwohner sind größtentheils evangelisch, haben eine Kirche und einen Prediger, die Catholiken haben aber auch eine Kirche, und die Juden eine Synagoge. Sonst gehörte, wie schon erwähnt worden, die Stadt und Herrschaft Schönlanke dem von Poniatowski, von diesem kam sie an den von Kasseß, alsdenn an den von Swinarski, und dieser verkaufte sie vor einigen Jahren an des Königs Majestät, als ein Chatoul-Guth, und wird sie als ein solches samt der Herrschaft Schloppe administrirt, und ist nicht zu den Domänen geschlagen worden.

Der Neßdistrikt, ein Beitrag zur Länder- und Völkertunde

Von

August Carl Holsche,

Königl. Preuss. Hofgerichts-Rath zu Bromberg.



bez. Friedl. lobius, 1773

40. Schloppe, eine sehr alte Stadt, deren schon im vierzehnten Jahrhundert erwähnt wird, in einer sündigen Gegend siebenzehn Meilen von Bromberg nach der Neumark zu belegen, hat 49 Häuser und 918 Einwohner, worunter viel Tuchmacher. Hier giebt es auch viel Juden, deren Handel aber außer einigen unbedeutend ist. Die Stadt brannte vor einigen Jahren fast ganz ab, ist aber beynahe völlig wieder aufgebaut. Sie gehörte nebst der Herrschaft Schloppe sonst dem Baron von Dulfus, der Reichsgraf von Flatow kaufte sie aus der öffentlichen Versteigerung, und überließ sie vor einigen Jahren des Königs Majestät als ein Chatoul-Guth, worauf sie mit der Herrschaft Schönlanke verbunden wurde.

41. Tiez, ein alter offener Ort, welcher auch schon im vierzehnten Jahrhundert vorkommt, siebenzehn Meilen von Bromberg entlegen, hat 138 Häuser und 514 Einwohner, worunter auch einige Tuchmacher. Hier ist ein altes maistres Schloß von ungemein starken Mauern, so einer Festung gleich. Die Herrschaft Tiez, Marzdorf, klein Natel, Harmelsdorf, Dietz etc. wurde das Tiesher oder Tuznaer Gebiet genannt, welches die Familie von Webel, die nach der Stadt den Namen Tuzinski angenommen, einige Jahrhunderte besaßen, nachdem sie aber ausgestorben, ist diese Herrschaft vereinzelt worden. Tiez besaß sonst ein gewisser Graf von Starzjewski, alsdenn der von Mosgenki, welcher diese Herrschaft an den von Zacha verkaufte, dieser sie aber vor einigen Jahren an den Graf Schmettau überließ, der sie noch besitzet.

42. Märtsch-Friedland, zum Unterscheid so genannt, weil auch im Königlich Reich ein Ort gleiches Namens liegt, so preussisch Friedland heißt, achtzehn Meilen von Bromberg an der Neumärtschen Grenze belegen, ist ein nahehafter Ort, hat viel Tuchmacher und sehr viel Juden, worunter einige bemittelte sind, und keinen unbedeutlichen Handel führen. Der Ort hat 179 Häuser und 673 Einwohner. Die Herrschaft Märtsch-Friedland gehört dem Fehnherrn von Blankenburg, welcher in der Stadt ein artiges Schloß besitzet.

43. Filschne, ein offener jedoch nicht unansehnlicher Ort, neunzehn Postmeilen von Bromberg an der Neße

belegen, hat 189 Häuser und 1229 Einwohner. Es wohnen hier viel Tuchmacher, auch einige bemittelte Kaufleute, und die Nahrung ist mittelmäßig. Dies ist die äußerste Stadt im Neßdistrikt nach der Neumark zu, welche nur eine Meile davon entfernt ist, und hat ein modernes herrschaftliches Schloß. Diese Herrschaft, welche in Ansehung des Umfangs ben weitem die größte im Neßdistrikt ist, wenn die Herrschaft Draßig dazu gerechnet wird, gehörte sonst dem Fürsten Sawicha, und wurde von dessen Erben der verwitweten Fürstin Sapieha überlassen, welche sie vor einigen Jahren an den Prälaten von Blankensee verkaufte, der sie noch besitzet, jedoch mit Ausschluß der Herrschaft Draßig, so auch die polnische Seite der Herrschaft Filschne genannt wird, weil sie jenseits der Neße liegt, welche jetzt davon getrennt ist und dem Fürsten Kajimir Sapieha gehört.

Die Städte im Neßdistrikt, außer Bromberg, können nie in großen Flor kommen, weil sie zu sehr mit Juden angefüllt sind, welche den Handel an sich reißen, ferner ein jeder ablicher Gutsherr und Beamter in den königlichen Gütern das Recht hat Brandwein zu brennen, Bier zu brauen, und das Getränk zu verschicken, mithin die Propagation in den Städten, wenn sie nicht ausdrücklich dazu privilegiert sind, fast ganz wegfällt, oder doch größtentheils nur auf die Bürger als Consumenten eingeschränkt wird, auf dem Lande auch, wenn es gleich nicht seyn sollte, viel bürgerliche Nahrung getrieben wird und also für die Städte beynahe weiter nichts überbleibt, als der Detailhandel, Tuchmachen, färben, kochen, schlachten, so sie mit der zahlreichen Judenschaft theilen müssen, und die übrigen wenig lucrativen Handwerke. Die Handlung im Großen, besonders der Exporten, kann von den wenigsten getrieben werden, weil es ihnen kaum an Geld fehlt, und dieser Handel würde sich auch bloß auf Getreide, Holz und Tücher einschränken. Außer dem wird höchstens nur zur Nothdurft gemacht.

Zur Aufnahme dieser Provinz sind seit der preussischen Besitznehmung von der Landesadministration große Summen verwandt, die Aemter sind alle neu gebaut, viel Vorwerke abgebaut, ansehnliche Colonien angelegt, in den königlichen Städten viel Bauhilfs-gelder gegeben, die meisten Städte haben jetzt ein weit besseres Ansehen, als in polnischen Zeiten, die Cammerenen sind ordentlich eingerichtet, oder gar neu fundirt, die Kirchenschaft ist theils abgeschafft, theils eingeschränkt, und in den königlichen Dörfern der Dienst auf was gewisses gesetzt, mithin der Krieg was zu erwerben angezogen werden, in einigen Städten sind Wochenmärkte angelegt, wo die landliche ihre Erzeugnisse zu Gelde machen können, und überhaupt sind viel gemeinnützige Anstalten getroffen worden. So sind zum Beispiel für das in dieser Provinz liegende Husarenregiment 9 Casernen angelegt, welche aber zum Theil schon wieder verkauft, eingezwungen, und die Husaren in die Städte verlegt worden, weil man das Unbequeme eingesehen. Sämtliche Casernen kosten über 120,000 Thaler, und sind zu Bromberg, Inowrazlaw, Natel, Barcin, Iobens, Schneidemühle, Uscz, Scharnikow, Filschne. Hätte man diese Gelder an die Städte verwandt, davon Baugelder bewilligt, und den Bürgern zur Pflicht gemacht, Stellungen für die Husaren anzulegen, so wäre den Bürgern dadurch geholfen und der Zweck erreicht worden. Es scheint überhaupt nicht gut zu seyn, die Cavallerie in Casernen zu legen, die Leute können in den Städten besser beschefen, kommen mit den Bürgern in mehrere Verbindung, leisten ihnen Handreichung, und erhalten Gegenseitigkeit, sind mit ihnen in einer Stube, erfahren Feurung und Licht, und tragen ohne Mühe zu werden zum gemeinen Besten bey, ohne ihre Berufs-geschäfte zu versäumen. Unter Aufsicht sind sie eben so gut als in den Casernen, und es wird viel dabei erspart, so dem Bürger zuzusehen kann, ohne daß das Militär darunter leidet. Der Cavallerist wird auch lieber in den Städten als in den Casernen liegen, man siehet ihn mehr als Mitbürger an, und es herrscht zwischen dem Militär und Bürgerstande mehr Vertraulichkeit.

Durch die vielen königlichen Bauten, durch die Anlegung und Unterhaltung des Canals, so wie durch Beförderung der Schiffahrt, ist auch allgemeine Industrie und Wohlthat durch die Provinz verbreitet, wovon an beynahe jederman, der eine minder, der andere mehr Antheil nimmt. Die Producte können besser zu Gelde gemacht werden, und viel Menschen haben dabei Arbeit und Brodt.

(Reprint aus „Gensungen 78“, zusammengestellt von Ldsm. Erwin Pommerenke, Biebricher Allee 121, 62 Wiesbaden 1. „Danke schön“ A.D.)

1793: Tabelle von den Städten und deren Bevölkerung.

	Namen der Städte: differs der Neze.	Anzahl der in selbigen befindlichen Personen.								Summe.
		Männ- ner.	Weiber.	Söhne.	Töchter.	Geis- ten.	Diener und Knechte.	Jun- gen.	Niade	
1	Bromberg, auf polnisch Brodgosz	632	636	552	576	135	137	92	317	3077
2	Barcin - - - -	98	108	93	104	21	7	16	49	496
3	Sammin - - - -	99	115	104	96	4	5	12	19	454
4	Coronowo oder polnisch Cromae	176	205	217	216	15	15	14	37	895
5	Deutsch Crone oder Balsch	296	337	330	327	18	45	14	47	1414
6	Flatow - - - -	213	228	268	249	8	13	19	54	1052
7	Märtsch Friedland - - -	140	162	132	169	23	8	10	29	673
8	Filshne - - - -	239	253	277	247	21	46	47	99	1229
9	Fordon oder Jordan	182	202	154	176	21	16	19	75	845
10	Jastrow - - - -	366	401	372	448	53	50	46	221	1957
11	Krejanke - - - -	172	187	250	181	15	18	16	37	878
12	Lobsens - - - -	193	214	161	172	32	16	21	148	957
13	Mroczen - - - -	142	169	127	152	8	13	14	30	655
14	Miastelko - - - -	56	70	80	71	8	7	6	4	302
15	Mattel - - - -	191	176	159	135	12	30	7	58	768
16	Nadolin - - - -	76	87	99	103	19	1	17	66	467
17	Opuliz - - - -	60	76	74	68	3	10	9	16	316
18	Schneidemühle - - - -	308	344	370	302	40	52	49	146	1647
19	Schlerpe - - - -	203	209	221	221	8	8	15	33	918
20	Schönlanke - - - -	314	335	400	424	53	41	48	349	1964
21	Tieß - - - -	128	127	112	125	1	7	6	9	514
22	Wandsburg - - - -	109	127	123	135	10	6	7	11	528
23	Wirsig - - - -	43	43	41	36	6	1	4	7	180
24	Wiffel - - - -	74	76	90	87	1	8	3	7	346
25	Zempelburg - - - -	233	258	277	238	10	22	27	64	1129

Schluß von Seite 9

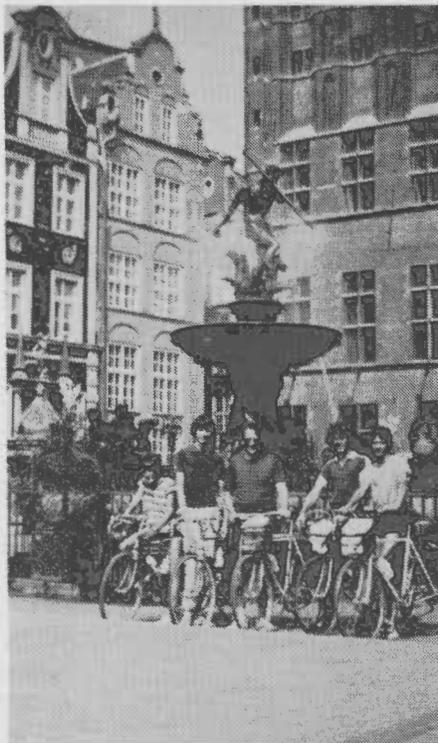
Der Lagerklau

Am Standort zurückgekehrt, stellten wir traurig fest: man hatte derweil unsere Zelte durchwühlt und zwei Fahrradtaschen mit Inhalt mitgehen lassen.

Trotz großer Enttäuschung begaben wir uns auf die Weiterfahrt. Wir steuerten **Dirschau**, der Patenstadt Wittens zu. Und wie überall wurden wir auch hier wieder bewundert und man stellte uns Fragen, vornehmlich auf Deutsch. Auch hier das gleiche Programm: Besichtigung etc, etc. Von Dirschau fuhren wir mit der Eisenbahn weiter in Richtung **Preuß, Stargard, Konitz, Flatow, Schneidemühl**. In Schneidemühl war wieder Station und zwar bei der ehemaligen poln. Reiseleiterin, deren Sohn vor einiger Zeit ein viertel Jahr Ferien in Witten gemacht hatte.

Unser nächstes Ziel war **Arnsfelde**. Dort waren wir gerngesehene Gäste auf unserem ehemaligen Hof. Im Hause wurde gerade renoviert, folglich schlugen wir unsere Zelte im Garten auf. Und am selben Abend verabschiedeten wir eine Reisegruppe, die andern Tags die Heimreise nach Westdeutschland antrat.

Am Tag darauf fuhren wir nach Dt. Krone und nachdem wir uns dort wieder



Die Gruppe in Danzig vor dem Neptunbrunnen. Von links: Thomas, Christof, Aloys Manthey, Peter und Hendrik.

ein wenig umgesehen hatten, badeten wir im Radaun-See, anschließend verschönerten wir unsere Wasserfreuden mit einer Tretbootfahrt. Erschöpft kamen wir im Hause des Gastgebers an. Dort erwartete uns schon ein Abschiedsabend mit Lagerfeuer, Ente, Apfelkuchen und Wodka. Die Nacht zog herein, die Dämmerung und das ganze Drumherum war einfach zauberhaft!

Am nächsten Morgen brachen wir zur längsten Etappe unserer Reise auf, die Heimreise hatte begonnen. Aber hinter **Stargard**, am Madü-See, schlugen wir noch einmal unsere Zelte auf.

Von hier fuhren wir mit dem Auto weiter über Stettin — Gollnow — Wollin nach Swinemünde. Dort ging es wieder mit dem Wagen und den Rädern an Bord, vorbei an der Insel Rügen, und zurück blieb die pomm. Region, jetzt steuerten wir bereits wieder Travemünde zu. Und trotz der 700 km langen, anstrengenden Radtour war diese für mich und meinen Söhnen ein **großes Erlebnis**.

Da ich noch zur letzten Erlebnis-Generation der Pommern gehöre, sah ich dieses auch als meine Aufgabe an: „Die Jugend heranzuführen an die alte Heimat, das Land ihrer Vorfahren.“

Aloys Manthey, Witten

„Meinung sagen . . .“

Urlaub und Heimkehr:

Kurz vor unserer Reise hörte ich zufällig eine Sendung im NDR-Kiel mit Prof. Schlee über das Heimatvertriebenen-Problem: können wir nach so vielen Jahren noch Anspruch auf unsere Heimat stellen, die doch anscheinend unwiederbringlich verloren ist? Bei den meisten Deutschen, besonders den Jugendlichen ist kaum das Bewußtsein vorhanden, daß wir ja immer noch keinen Friedensvertrag haben, die bestehenden Grenzen zwar als unverletzlich anerkannt worden sind aber nicht als unveränderbar. So ist es durchaus rechtlich legitim, daß deutsche Städtenamen auch deutsch ausgesprochen werden dürfen, zumal die polnische Umbenennung für uns meist unaussprechlich ist.

Die Anrufer, die sich während der Sendung zu Wort meldeten, gaben meist erschütternde Beispiele deutschen Bewußtseins. Eine ehem. Gutsfrau aus

Kaschuben empörte sich geradezu, daß ehem. Heimatvertriebene es wagten, den Polen ihre jetzige Heimat nicht auf ewig zugestehen wollten und, wann auch immer, wieder Anspruch auf die verlorenen Gebiete stellen würden. Auch ein Schleswig-Holsteiner Bauer meinte: es wäre nur gerecht, daß die Ostdeutschen zur Strafe für einen Angriffskrieg Hitlers ihre Heimat verloren hätten, damit sollten sie sich abfinden und nicht in Heimatverbänden Revanchismus betreiben. So kann man es den Polen nicht verübeln, wenn sie meinen, daß die Millionen-Spenden der Westdeutschen nur ein Zeichen ihres schlechten Gewissens wären und daß sie andererseits nur ein Bein in Polen haben wollten.

In Eppan, Südtirol, fand ich in einer Dolomiten-Zeitung einen Kommentar der genau zu der Juni-Ausgabe in unseren HB paßt: „Unsere Geschichte zum Verbrecheralbum gemacht“:

„Noch immer tabu Kriegsverbrechen

Ein Massengrab mit 936 Opfern französischer Brutalität im algerischen Unabhängigkeitskrieg (1955—1962) ist jetzt im Atlasgebirge bei Khenchela entdeckt worden, berichtete die Pariser Zeitung „Liberation“. Ob sich wohl einmal unabhängige Historiker finden werden, die eine „Geschichte der Massaker“ verfassen und dabei keine Seite schonen? Nicht die Engländer, die 1901 im Burenkrieg die ersten Konzentrationslager errichteten. Nicht die Russen, die unter Stalin ganze Völker unterdrückten, Millionen Menschen in sibirische Lager schickten und noch heute in Afghanistan einen Kolonialkrieg führen. Nicht die Amerikaner, die Dresden (Februar 1945) und Vietnam (1957—1975) zerbombten. Nicht die Jugoslawen, die in den letzten Kriegsjahren einen bis heute ungesühn-

ten „Todesmarsch der Gefangenen“ veranstalteten. Nicht die Holländer, deren „Indonesien-greuel“ zwischen 1945 und 1949 nahezu totgeschwiegen wurden. Nicht die Indonesier, die sich des Genozids auf Osttimor schuldig machen (seit 1975). Nicht die Chinesen, die das tibetische Volk versklavten (ab 1959). Nicht die Roten Khmer, die von 1975 bis 1979 mindestens eine Million ihrer kambodschanischen Landsleute umbrachten. Nicht die Brasilianer, die ganze Indio-Stämme ausrotten. Nicht die Perser und Iraker, welche die Bergdörfer der Kurden in den vergangenen Jahrzehnten so oft mit Bombenteppichen überzogen haben. Seltsam, daß weltweit immer noch die Deutschen als der Bösewicht in der Geschichte des 20. Jahrhunderts gelten und ihnen auch 37 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges ein Friedensvertrag verweigert wird.“ eh

Bromberg, 3. Sept. 1939 —

Schluß von Seite 4

Mein Sohn Herbert, der am nächsten Tag nach Hopfengarten kam, war durch ein Wunder dem Massaker, dem sogenannten „Blutsonntag“, im Bromberg entkommen. Wir beerdigten meinen Mann. Von den Nachbarn sind an diesem 4. September das Ehepaar Matthis, zwei Söhne und eine Tochter, das Ehepaar Kuchenbäcker, der Bauer Ziesack, die Tochter von Ziesacks, der Vater der Frau Bigalke und andere ermordet worden.

Ich habe sie alle tot liegen sehen und mußte ihre Namen angeben. Für mich waren diese Tage die schrecklichsten meines Lebens. Mein Sohn Erich erfuhr von allem, als er nach dem 10. September 1939 aus Danzig nach Bromberg und Hopfengarten zurückkehrte. (Else Zabel)

(Aus: „Geflüchtet und vertrieben“/A.D.)

Welche Presse hat bei uns den Mut, auch diese Wahrheit in Zeitungen, im Fernsehen zu verbreiten. Und wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn ein Türke über die Ausländerfeindlichkeit der Deutschen sagt: „Nach den Verbrechen müssen ja die Kinder ihre Eltern hassen, und diesen Haß übertragen sie auf uns.“

Heute erzählte mir ein Mann vom DRK, der an der Polenfahrt beteiligt war, sie hätten dort keinen Einfluß auf die Vergabe. Sicher ist, daß die Funktionäre sich zuerst bedienen, nur kirchliche Verteilerstätten würden auch an Bedürftige austeilen. Die Frage ist, ob dabei die noch in Polen verbliebenen Deutschen berücksichtigt werden.

Ich denke, daß ein Echo und ein Dankeschön für Ihre Arbeit am Heimatbrief wichtig ist.

I. Strohschein, 2 Hamburg 74, Rhiems-
weg 98. ■

„Weltweite Hilfe“

die Zeitschrift des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau (Ederstr. 12, 6000 Frankfurt/M., Tel. 0611/770631), Postscheckkonto Frankfurt 516-609 (BLZ 50010060) betont in einem Rundschreiben, wie die Rubrik „Leserstimmen“ zunehmend in Gang kommt.

„In der Zeit personeller Veränderungen in der Redaktion sowie im Beraterkreis und der damit zusammenhängenden Umstellungen im Erscheinungsbild sind wir für jede Anregung, für Zustimmung und Kritik dankbar und sind bemüht, diese zu beachten. So möchten wir, denjenigen danken, die mit uns ins Gespräch gekommen sind, und diejenigen zu solcher Kontaktaufnahme ermutigen, denen unsere Zeitschrift immer noch, wieder oder neuerdings gefällt bzw. mißfällt. Wir setzen uns in unseren Redaktionsbesprechungen mit jeder Äußerung auseinander, vor allem auch in Nachbesprechungen mit dem jeweiligen Autorenteam eines Heftes.“
(Einsender: E. Tonn, Ffm./A.D.)

Lebensmittelhilfe für Polen

Bad Essen/Melle. Das Diakonische Werk beabsichtigt, in der Zeit vom 24. bis 29. September einen weiteren Lebensmitteltransport nach Polen zu bringen. Unterstützt werden sollen ein Blindenheim und eine evangelische Kirchengemeinde in Ryn in der Nähe von Allenstein im früheren Ostpreußen. Für diese zweite Aktion wird noch um Geldspenden gebeten, die auf das Konto des Diakonischen Werkes bei der Kreissparkasse Melle, Konto-Nr. 115725, eingezahlt werden können. (WKB/12. 8. 82)

In der Fremde—

Der Bauer und sein Kind

Der Bauer steht vor seinem Feld
Und zieht die Stirne kraus in Falten:
„Ich hab den Acker wohl bestellt,
Auf reine Aussaat streng gehalten;
Nun seh' mir Eins das Unkraut an;
Das hat der böse Feind gethan.“

Der kommt sein Knabe hoch beglückt,
mit bunten Blumen reich beladen;
Im Felde hat er sie gepflückt,
Kornblumen sind es, Mohn und Raden;
Er jauchzt: „Sieh, Vater, nur die Pracht!
Die hat der liebe Gott gemacht.“

(Julius Sturm)

Korn ist Brot und unser Sein
Es ist, als flehe ein Beten
Laß das Korn uns Wohl gedeihen,
laß es nicht zertreten.

Wiege es mit weicher Hand
und segne die reifenden Garben,
daß wir alle in Stadt und Land
nicht im Winter darben.

Anton Lenz, 3139 Drethem 3,
Telefon 05858/265

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreisartei



Spenden

für **Heimatkreis Schneidemühl** auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck Hamburg 7567-200 BLZ 20010020 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder auf Postscheck Hamburg Kto. 332386-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. oder Kto. 255553-204 für Albert Strey Sonderkonto Hkrs.

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, gehört „Cux 82“ der Vergangenheit an, und wir können alle hoffen und wünschen, daß das Abschiedslied der Kieler Grenzmarker am 1. 8. in Reinfeldt „So ein Tag...“ für alle Tage dort gilt.

Der einmalige Sommer mit Dauerschönwetter hält hoffentlich auch bis in den September an. Auch ich in Schönkirchen erlebte einmalig **einen Tag ohne Posteingang** — abgesehen von Druckmaschinen/Zeitungen — und habe ihn im Kalender vermerkt. Das ist auch seit mindestens 10 Jahren nicht dagewesen und ausgerechnet beim Überraschenden, aber angekündigten, Besuch von unserer Sozialreferentin, die dazu ein einmaliges Erlebnis aus Moskau berichtete.

Leider sind die Tage der Generation, die noch den 1. Weltkrieg erlebte, gezählt und auch die zwischen beiden Weltkriegen Geborenen suchen immer wieder nach Kameraden und Weggenossen der damaligen Jahre. Wachablösung wird nötig; aber wer bringt heute noch Idealismus auf.

Auf den Aufruf im HB „Idealistenfamilie gesucht, kam auch „1“ Anruf. Gottseidank konnte ich nicht in den Heimatstuben sein; aber der Geist der Bewerberin (der Ehemann war sich klar), die glaubte für **Besuchsstunden** einen horrenden Nebenverdienst zu erwerben, ist kennzeichnend. Auch andere stellten inzwischen fest, daß preußischer Geist in Arbeits- und allgemein in Dienstaufassung verlorengegangen sind.

Aus Braunschweig grüßte Hfd. Margarete Fibranz, geb. Gossow: „Ich habe die Menschen nur als Strich gesehen und erst an der Stimme erkannt. Jetzt hab ich mich damit abgefunden. Daß mir durch bekannte das Wappen von Cux überreicht wurde, hat mich sehr gefreut. Die Heimat aber werde ich wohl nie mehr wiedersehen.“

Dank an Hfd. J. E. Wienke (Breiten-

Die Tradition bewährte sich

Wer trotz der strahlenden Sonne den Weg zum „Forsthaus Bolande“ bei Reinfeld zum 14. „Kleinen Grenzmarkertreffen“ am 1. August suchte, wurde nicht enttäuscht. Wieder konnten rund 100 Teilnehmer der Heimatgruppen Hamburg, Kiel und Lübeck Erinnerungen an einst und heute austauschen und hatten dazu Gelegenheit den Erstbericht von Hfd. Draheim/Hbg. über seine Schneidemühlfahrt 1982 zu hören. Mich erschütterte der Bericht über den Unfalltod unseres Hfd. Max Pasda (Walter Flex 6), der bei Überführung eines Autos am 23. 6. mit 69 Jahren in strotzender Gesundheit durch Herzanfall am Steuer tödlich verunglückte.

Als Verantwortlicher begrüßte Hfd. Georg Draheim/Hamburg für die Gruppe Schneidemühl-Netzkreis Hfd. Eleonore **Bukow** und Horst **Vahldick** (Vors.), Ernst **Klatt** (Grenzmarkgruppe Kiel), Fam. Hans **Gurtzig** (Schlochau), Albert **Strey** (Bundesv., Schneidemühl) und den Netzkreisvorsitzenden Gerhard **Pieske**, der vorher am Stettiner Treffen in Lübeck teilnehmen mußte. Das ausgezeichnete und preiswerte Mittagessen gab Gelegenheit zum „Klönnschnak“ und Gedankenaustausch.

Viele benutzten die Pause bis zur Kaffeetafel zum Waldspaziergang oder weiteren Erinnerungsaustausch, während die Schneidemühler Verantwortlichen sich mit „Cux 82“ beschäftigten.

Bei der Kaffeetafel gab dann Hfd. Draheim einen Kurzbericht über seine

(stein) in 5180 Eschweiler, Hehlrath Str. 51, für den persönlichen Gruß und die Anerkennung des Einsatzes. Hoffentlich lasen auch Sie seinen Bericht im August-HB! — Auch unser Lebehnker Hfd. Triebts grüßt mit Sohnfamilie aus Aachen und erwägt den Eintritt in den Ruhestand.

Urlaubsgrüße aber kamen aus Nord und Süd, und auffallend war dabei, daß

gerade beendete Besuchsreise nach Schneidemühl, der teilweise auf erheblichen Widerspruch stieß und Tischdebatten auslöste. Wir erwarten schriftlichen Bericht.

Für die Grenzmarkgruppe Kiel bemängelte Hfd. Ernst Klatt mit einer Übersicht der bisherigen 14 Kleinen Grenzmarkertreffen:

Reihenfolge: Einlader, Tag, Ort

1. Hamburg, 6. 7. 1969 Jägerbrunnen/Reinbek; 2. Kiel, 23. 8. 1970, Ihlsee, Bad Segeberg; 3. Kiel, 20. 6. 71, Hohenwestedt (ohne Lübeck); 4. Hamburg, 6. 8. 72; Forsthaus Bolande/Einfeldt; 5. Kiel, 1. 7. 73, Ihlsee, Bad Segeberg; 6. Kiel, 11. 8. 74, Kellerssee, Malente; 7. Kiel, 13. 7. 75, Schloß-Rosengarten, Eutin; 8. Hamburg, 4. 7. 76, Kupfermühle, Rolfshagen; 9. Kiel, 24. 7. 77, Seerestaurant, Bockelmühle; 10. Lübeck, 9. 7. 78, Geerts Hotel, Bad Schwartau; 11. Hamburg, 1. 7. 79, Forsth. Bolande, Reinfeld; 12. Kiel, 6. 7. 80, Immenhof, Schackendorf; 13. Lübeck, 2. 8. 81, Kurgarten, Bad Schwartau; 14. Hamburg, 1. 8. 82, Forsthaus Bolande, Reinfeld;

darauf hin, daß die Kieler Grenzmarkgruppe als Hauptanreger stets den weiteren Weg hatte (diesmal Bahnfahrt Kiel/Lübeck/Reinfeld), mit Dank an die Autofahrer, die die Kieler vom Bahnhof zum Tagungslokal hin- und zurückbrachten, und lud schon jetzt alle Teilnehmer zum Grenzmarker-Nachmittag am 14. 9. 1982 in die „Pudelhütte“ Kiel ein. Auch für 1983 zeichnet Kiel wieder verantwortlich für Durchführung des nächsten Treffens 1983. — ast —

das Gegensätzliche anzieht. Küstenbewohner bevorzugen den Süden und umgekehrt die Süddeutschen den Norden, und das läßt uns freuen und erwarten, daß Cux 1982 ein Markstein in der Patenschaft Cuxhaven—Schneidemühl sein und bleiben wird. Darüber gibt es dann viel zu berichten.

Mit heimatverbundenen Grüßen!
Euer Albert Strey und Helfer



Bei meinem Kuraufenthalt in Bad Pyrmont habe ich durch die Tochter des verstorbenen Studienrates Schilf das Klassenbild bekommen, ich habe es abfotografieren lassen, das Original hat Frau Schilf (Marie-Anne), Kirchstraße 21, 3280 Bad Pyrmont. Es ist die Klasse U II rg 1933/34, Klassenlehrer war Herr Studienrat Schilf. Vielleicht können Sie das Bild mal im Heimatbrief veröffentlichen. Bitte schicken Sie es dann an mich zurück, es ist die Klasse meiner verstorbenen Schwester Gertrud Bergann. Lieselotte Rink, geb. Bergann, 2392 Glücksburg, Sandwighof 3.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit am 3. 10. Fam. Gerhard **Pubanz** und Frau Christine, geb. Hadam (Westend 43) in 219 Cuxhaven-Sahlenburg, Ostlandweg 11.

Zum 40. Hochzeitstag am 22. 10. Fam. Josef **Rosendahl** und Frau Gertrud, geb. Beyer (König 22) in 43 Essen-Dellwig, Ripshorster Straße 338.

Suchwünsche Schneidemühl

Ruth **Schneider**, geb. Hein, *24. 2. 1925 Schneidemühl, beantragt bei der Stadtverwaltung Jülich einen Ausweis als Flüchtling und Vertriebene. Die Karteikarte bestätigt dies, doch fehlen Heimatanschrift. Vermutliche Mutter Minna Hein ist verschollen. Die Antragstellerin wohnte im Juli 1946 in Settelwitz, Krs. Greifswald, Gutshof Kurt, Baruerstr. 19, muß Heimatanschrift gewesen sein. Wer kennt Ruth?

Wer kennt Karl **Ueckert**, geb. 30. 10. 1915 in Netzbruch, Krs. Friedeberg, der sich vergeblich bemüht, die falsche Eintragung des Geburtsdatums nach dem Kriege (1919) rückgängig zu machen. Die Eltern Karl und Anna sollen Schneidemühl, Friedrichstraße 5, gewohnt haben.

Von der Heimatkreisakte für Nordosteuropa wurde die Wirtschaftswiss. Fakultät mit der Bitte um Auskunft und Hilfe bei der Zusammenstellung von Kurzbiographien an uns verwiesen. Es geht um einen Dr. Eduard **Sandt**, geboren 11. 7. 1884 in Briesen, Westpreußen, 1931 nach Auskunft der Bundesversicherungsanstalt in der Seminarstraße in Schneidemühl wohnhaft. — Dr. Sandt müßte dann in Schneidemühl tätig gewesen sein? Wer kann Hinweise hergeben? Ich bilde mir ein, von einem Dr. Sandt kürzlich eine Arbeit in den „Grenzmärkischen Heimatblättern“ gelesen zu haben.

Auch das DRK verweist den Antragsteller Klaus Hoffmann in 3004 Isernhagen 1, nach vergeblichen Ermittlungen an den „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“. Wer kennt einen Oskar **Westphal**, geboren ?. ?. 1909 in Schneidemühl, der als Funker, Unteroffizier der Luftnachrichten, ca. 1,75 m groß, im Dezember 1944 auf Schloß Hennigsholm bei Buchholz, Hohenkrug Stettin (ca. 3.000 Einwohner) einquartiert war und seither verschollen ist?

Idealistenfamilie gesucht!

Hfd. Erika Klatt ist gesundheitlich gezwungen, die Betreuung der „Schneidemühler Heimatstuben“ in der Villa Gehben im Stadtteil Altenbruch, die sie mit Lebensgefährten und Tochterfamilie seit der Übergabe betreute aufzugeben. Interessenten melden sich beim Vorsitzenden des Heimatkreises, Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Ruf 04348/1656.

Wir gedenken der Toten

Bereits im Januar 82 verstarb durch Herzanfall — berichtet Hfd. Gertrud Senftleben, die selbst die Mutter Ida Rosenthal (Feastr. 70) verlor — „Ich bin jetzt ganz allein in meinem Haus in Glinde — es ist schlimm“ — Fr. Margarete **Böttcher**, geb. Poch, verw. Schlichting (Westend, Selgenauer Chaussee) in Glinde auf der Straße, bzw. im Notarztwagen. Sie war mir und meiner Mutter eine liebe Bekannte und Fast-Nachbarin. Kurz vorher noch hatte sie uns Ihren Karten- gruß gezeigt.“ — Am 26. 3. Fr. Erna **Nass**, geb. Birkenhagen (Lange 32) in 334

Wolfenbüttel, Rosenwall 9. — Am 22. 4. in Parchim Hfd. Walter **Hagedorn** mit 89 Jahren. Hfd. Karl Fröhlich, 6301 Großen-Linden, Johannes-Lauer-Straße 15 (Königsblicker 4/6) berichtete: „Durch meinen Bruder Paul (früher AOK, Heimatanschrift wie meine) in DDR 285 Parchim erhielt ich die Todesanzeige. Hfd. Walter Hagedorn war einst der Besitzer der Erfrischungshallen auf dem Bromberger-, dem Marktplatz und auf dem Stadtberg. Ich sprach ihn 1980 beim Besuch in Parchim anlässlich des 75. Geburtstages meines Bruders und fand ihn noch sehr rüstig.“ — ast —

Die polnische Zeit

Dies rege christliche Leben bekam einen empfindlichen Schlag durch den Zusammenbruch von 1918. In dem neugegründeten polnischen Staate verschoben sich die Akzente sehr deutlich. Die deutschen Beamten wanderten ab, ebenso ein großer Teil der evangelischen Lehrer; von den Kaufleuten und Handwerkern viele, die ihre Existenz gefährdet sahen oder gar Verfolgungen ausgesetzt waren. Am besten noch konnten sich gegen die Verdrängung die alt-eingesessenen Gutsbesitzer und Bauern behaupten: so wurde die evangelische Kirche vorwiegend Bauernkirche.

Unter mancherlei Vorwänden enteignete die polnische Regierung viele Krankenhäuser und andere Anstalten der Inneren Mission; um einige wurde ein zäher, erbitterter Kampf geführt, nur wenige konnten bis 1939 gehalten werden: so die Diakonienhäuser in Posen und Landsburg und das Posener Pantheon. Die private, deutsche theologische Hochschule in Posen bewahrte die jungen Theologen davor, an der polnischsprachigen Fakultät in Warschau studieren zu müssen. Als Ersatz für die fortgenommenen evangelischen Schulen erstellte der Bromberger Deutsche Schulverein über 80 Privatschulen und private deutsche Gymnasien in Posen, Lissa, Bromberg und Graudenz.

Eine gemeinsame Landessynode vereinigte Posen und Pommern. Aber die Verhandlungen mit der polnischen Regierung um die neue Kirchenverfassung, die den Zusammenhang mit der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union sicherstellen sollte, brach der Krieg herein. Hart kam der Sommer 1939: mit Ausweisung, Enteignung und Überfällen, mit Kriegsbegeisterischen Aufrufen: die Kirche mußte zum Schutzwall der Bedrängten und Gefährdeten werden. Als gar im September der Haß des polnischen Mobs sich in Massendehaftungen, in Verschleppungen, Quälerei und Mord über den Deutschen entlud und Tausende von ihnen tötete, hatte auch die Kirche viele Opfer zu beklagen. Unter den ermordeten Deutschen des Bromberger Blutsonntags waren allein 17 Geistliche.

(Aus: „Wir von der Weichsel und Warthe“, Verlag Weidlich, Frankfurt/Main — A.D.)

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

100 Jahre am 24. 10. Reg. Verm. Rat i.R. (unser Katasterdirektor) Waldemar **Küntzel**, 1 Berlin 33, Am Hirschsprung 11, bei Tochter Annegret Stahl.

94 Jahre am 25. 10. Fr. Emma **Neumann**, geb. Schwichtenberg (Steinauer 6), 65 Mainz, Schopenhauer Str. 3, mit Sohnfam. Willy N. — Am 28. 10. Fr. Minna **Krenz**, geb. Rapp (Friedrich 29), 236 Bad Segeberg, Probstei-Altenheim, Matthias-Claudius-Weg 4.

93 Jahre am 4. 10. Fr. Marie-Luise **Strehlow**, geb. Hackenberg (Immelmann 3), 775 Konstanz, Kreuzlinger Str. 56.

92 Jahre am 29. 10. Fr. Anna **Kaatz**, geb. Manske (Sedan 4 u. Eichberger 14), 503 Hürth-Efferen, Orsbeckstraße 10.

91 Jahre am 31. 10. Verm. Insp. i.R. Hugo **Lüdtke** (Ziegel 45 u. Zoppot), 29 Oldenburg i.O., Rigaer Weg 16.

90 Jahre am 3. 10. Fr. Margarete **Apitz**, geb. Sawall (Gneisenau 11), 4 Düsseldorf, Germaniastr. 18. — Am 3. 10. Fr. Martha **Zimmermann**, geb. Schulz (Brauer 6), 28 Bremen, Berliner Straße 23a. — Am 23. 10. Fr. Emmy **Vogt**, geb. Hoffmann (Albrecht 88 u. Bismarck 6), 741 Reutlingen, Achalmstraße 6.

89 Jahre am 2. 10. Fr. Emma **Borchardt**, geb. Wellnitz (Steinauer 10), 1 Berlin 41, Gritznerstraße 67. — Am 11. 10. Fr. Mila **Mössner**, geb. Schmidt (Gr. Kirchen 21), 2217 Kellinghusen, Am Sande 2.

88 Jahre am 9. 10. Oberförster i.R. Alexander **Schulze** (Flur 4), 31 Celle, Meudenstr. 1. — Am 10. 10. Hfd. Otto **Stegmann** (Seydlitz 6), DDR 1802 Kirchmöser, Platz der Einheit 13; Ehefrau **Elise**, geb. Schmetzer, wird am 26. 10. 85. — Am 16. 10. Hfd. Otto **Jäger** (Wisseker 3), 4459 Velthausen-Bentheim, Carl-von-der-Linde-Straße 22; Ehefrau **Helene**, geb. Manigel, wird am 29. 11. 80. — Am 21. 10. Fr. Charlotte **Conradt**, geb. Höfs (Ring 46), 424 Emmerich-Rees, Gerhard-Storm-Str. 36. — Am 22. 10. Fr. Marie **Herrmann**, geb. Stephan (Bromberger 29), DDR 285 Parchim, Hakenstr. 5, mit Tochter Gisela.

87 Jahre am 2. 10. Fr. Alice **Herrmann**, geb. Koebnick (Werkstätten 4), 534 Bad Honnef, Bergstraße 36, Fr. D.-Stift. — Am 9. 10. Fr. Amalie **Treder**, geb. Münchau (Gönner 4 u. Gneisenau 5), 2 Hamburg 62, Herwisch 26. — Am 24. 10. Fr. Martha **Vanselow**, geb. Kietzmann (Breite 24), 8 München-Karlsfeld, Falkenstraße 3.

86 Jahre am 28. 8. Fr. Helene **Wojahn**, geb. Rosin (Westend 53), 2907 Ahlhorn, Fichtenstr. 6, bei Sohnfam. Heinz. — Am 6. 10. Fr. Franziska **Hasse**, geb. Prellwitz (Kurze 5), 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274 B. — Am 8. 10. Fr. Elfriede **Lämmel**, geb. Czerwinski (Königsblicker 5/7), 586 Iserlohn, Märkische Straße 9. — Am 17. 10. Hfd. Alfred **Lippke** (Acker 49), 64 Fulda, Wörthstraße 8. — Am 24. 10. Fr. Frieda **Frase** (Bromberger 22), 6909 Baiertal, Bahnhofstraße 9. — Am 30. 10. Fr. Margarete **Arendt**, geb. Bohn (Krojanker 34), 28 Bremen, Hermann-Entholt-Straße 1.

85 Jahre am 9. 10. Hfd. Franz **Wagner** (Sem. 15/18 u. Follstein), 24 Lübeck 14, Bardewicker Weg 47. — Am 11. 10. Fr. Karola **Blaese**, geb. Fischer (König 68), 4983 Kirchlingern 1, Ravensburger Straße 8. — Am 14. 10. Fr. Frieda **Abraham** (Gastwirtschaft Sternplatz), 6368 Bad Vilbel, Berliner Str. 71. — Am 15. 10. Fr. Clara **Droege**, geb. Franitz (Berg 8), 854 Schwabach, Austraße 31. — Am 19. 10. Fr. Hedwig **Hinz**, geb. Hoffmann (Im Grunde 3), 7 Stuttgart-Botnang, Offenbacher Straße 5, mit Tochter Irmgard. — Am 26. 10. Fr. Herta **Stricker**, geb. Sturzbecher (Posener 24), 325 Hameln, Kuhanger 12. — Am 30. 10. Hfd. Erich **Manthei** (Schlosser 5), 4802 Halle/Westf., Hartmannskamp 41.

84 Jahre am 3. 10. Hfd. Charlotte **Hackbarth** (Brauer 19 u. Landwirtschaftskammer), 53 Bonn 1, Mozartstraße 19. — Am 15. 10. Fr. Hedwig **Rudzinski**, geb. Nelke (Garten 34), 2 Hamburg 73, Hofstückenweg 4. — Am 20. 10. Hfd. Wilhelm **Hennig** (Schutzpolizei und Ostpreußen), 48 Bielefeld 18, Myrtenweg 18. — Am 26. 10. Fr. Käthe **Dorsch**, geb. Herzer (Kl. Kirchen u. Berlin), 6142 Bensheim 3, Lerchengrund 17.

83 Jahre am 10. 10. Hfd. Erich **Kandt** (Mühlen 12), 1 Berlin 19, Suarezstr. 60. — Am 28. 10. Hfd. Erich **Grams** (Bromberger Pl.), 2 Hamburg-Wandsbek, Bandwirkerstr. 40; Ehefr. **Melitta**, geb. Draeger, wird am 21. 11. 81 Jahre. — Am 31. 10. Hfd. Gerhard **Nast** (Rüster 1 u. Neuhof), 3113 Suderburg, Hösseringer Str. 5. — Am 31. 10. Hfd. Helmut **Höppener** (Eichberger 18 u. König 8), 8034 Neugermering, Rosenstraße 1.

82 Jahre am 3. 10. Hfd. Paul **Seecker** (Eichberger 16 u. König 8), 61 Darmstadt, Bismarckstr. 55; Ehefr. **Margarete**, geb. Pfefferkorn, wurde am 10. 9. 81 Jahre. — Am 7. 10. Fr. Hedwig **Sawall**, geb. Hinz (?), 3444 Wehretal 1, Friedrich-Ebert-Straße 63. — Am 10. 10. Fr. Valeska **Koplin** (Garten 3 u. Jastrow), 209 Winsen/Luhe, Kronsbruch 94, mit Bruder, Konsistorialrat Leo K. — Am 16. 10. Hfd. Johannes **Böttcher** (Sem. 18/21), 4902 Bad Salzuflen 1, Wasserführstraße 17. — Am 23. 10. Fr. Adina **Draheim**, geb. Wranke (Baggen 8), 3301 Lehrte/Braunschweig, Lerchenweg 20. — Am 25. 10. Hfd. Willi **Patzer**, Garten 14 u. Albrecht 56), 1 Berlin 21, Faldzeugmeisterstraße 7.

81 Jahre am 4. 10. Hfd. August **Heymann** (Brunk, Gatte Margarete Hasse, Brauer 36), 1 Berlin 44, Mahlower Str. 14. — Am 16. 10. Fr. Elli **Struckmann**, geb. Majewski (Berliner 33, Wäscherei), 6201 Auringen, Raiffeisenstraße 188. — Am 18. 10. Fr. Martha **Zenke**, geb. Janke (Wald 9), 5249 Hamm, Schillerstraße 28. — Am 17. 10. Hfd. Herbert **Beyer** (Dirschauer 47), 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59. — Am 27. 10. Fr. Klarissa **Konopatzi**, geb. Walden (Wiesen 7), 444 Rheine, Salbergener Straße 125. — Am 31. 10. Hfd. August **Bigalski** (Sem. 19/22), 297 Emden, Richardstraße 7.

80 Jahre am 4. 9. Fr. Margarete-Charlotte **Reise**, geb. Pagenkisch (Baggenweg 12), 2448 Burg/Fehmarn, Ch.-Niese-Str. 6. — Am 10. 10. Hfd. Richard **Dessau** (König 42), 23 Kiel 1, Gerhardstraße 45.

79 Jahre am 14. 10. Hfd. Erich **Hallmich** (Sem. 21/24), 2 Hamburg 67, Heiderosenweg 17. — Am 22. 10. Fr. Emmi **Wollermann**, geb. Lenz (Bismarck 5), 28 Bremen 1 (Neustadt), Donaust. 72, mit Sohn Karl-Heinz Buhl. — Am 27. 10. Hfd. Karl-H. **Kleinschmidt** (Milch 4, Tanzschule), 7011 Long Drive, Houston, Texas 77087, USA.

78 Jahre am 2. 10. Hfd. Paul **Posehn** (Albrecht 10), 33 Braunschweig, Bienroder Weg 56. — Am 3. 10. Hfd. Bernhard **Habelmann** (Konitzer 22), 2 Norderstedt, Stonsdorfer Weg 2b. — Am 4. 10. Fr. Margarete **Bienke**, geb. Brach (Brücken 4 u. Mittel 7), DDR 485 Weißenfels/Saale, Nordstr. 41. — Am 4. 10. Hfd. Max **Neitzke** (Güterbhf. 2), 59 Siegen, Dr.-Ernst-Str. 16; Ehefr. **Else**, geb. Ortman wird am 15. 12. 74. — Am 5. 10. Hfd. Berthold **Kaffke** (Martin 10), 2392 Glücksburg, Franz-Schubert-Hof 3. — Am 7. 10. Fr. Hildegard **Voigt**, geb. Meißner (Tucheler 53), 4 Düsseldorf 30, Broich 160/III. — Am 8. 10. Hfd. Erich **Gutzmann** (Gönner 14 u. Eichberger 24), 423 Wesel, Baustr. 35; Ehefr. **Martha**, geb. Grupe, wird am 7. 11. 72. — Am 17. 10. Fr. Eleonore **Hoff**, geb. Reischel (Friedrich u. Mühlen), 4292 Rhede, Hermann-Schmeinck-Str. 9. — Am 22. 10. Fr. Elfriede **Rosow**, geb. Radtke (König, Ring, Koehlmann u. Berlin), 334 Wolfenbüttel, Am Bache 2. — Am 23. 10. Fr. Erika **Fiedler**, geb. Hantke (Albrecht 15 u. Gotenhafen), 23 Kiel-Altenholz, Königsberger Straße 32. — Am 27. 10. Hfd. Marinus **Wollschläger** (Eichblatt), 3 Hannover, Sonnenweg 35; Ehefr. **Martha**, geb. Schulz, wird am 13. 10. 77. — Am 28. 10. Hfd. Johannes **Speckert** (Albrecht 8/9), 311 Uelzen 1, Bahnhofstraße 34. — Am 29. 10. Hfd. Willi **Rosumeck** (Acker 47), 6127 Breuberg/Odenwald, Robert-Koch-Straße 8.

77 Jahre am 1. 10. Fr. Grete **Abmann**, geb. Alscher (Bismarck 33), 225 Husum, Osterende 46. — Am 5. 10. Fr. Edith **Herschel** (Bismarck u. Mühlen), 68000 Colmar, 26 rue de la Bleich, Frankreich. — Am 11. 10. Hfd. Franz **Lissack** (Hindenburgpl. 6), 4054 Lobberich-Nettetal, Werner-Jäger-Straße 51. — Am 19. 10. Hfd. Aloys **Wick** (Umland u. Tucheler 36), 32 Hildesheim, Viktoriastr. 5. — Am 22. 10. Hfd. Dr. Hans **Dörschlag** (Logen u. Köslin), 459 Cloppenburg/O., Bahnhofstr. 49. — Am 25. 10. Hfd. Herbert **Werse** (Gatte Cäcilie Merten, Königsblicker 105), 3032 Fallingbostal, Adolfsheider Straße 53. — Am 26. 10. Fr. Charlotte **Prem**, geb. Moews (?), 75 Karlsruhe, Goethestr. 16. — Am 29. 10. Hfd. Kurt **Pontow** (Goethering 1), 205 Hamburg 80, Habermannstraße 47/1.

76 Jahre am 4. 4. Hfd. Paul **Neumann** (Jastrower Str.), 353 Warburg/Westf., Königsberger Str. 10. — Am 15. 8. Hfd. Paul **Röcker** (Bergedorfer Str. 8), 4902 Salzuflen-Bad, Caecilienstr. 7; Ehefr. **Gertrud**, geb. Draeger, wurde am 18. 9. 72. — Am 2. 10. Fr. Elise **Ferch**, geb. Schütz (Jäger 8), 3 Hannover 21, Ballstiege 2. — Am 6. 10. Fr. Elisabeth **Roß**, geb. Rosemann (Beuthen u. Schneidemühl), 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. — Am 9. 10. Pastor i.R. Siegfried **Bechthold** (Brauer 7), 49 Herford, Veilchenstr. 22. — Am 7. 10. Fr. Frieda **Plötz**, geb. Schmidt (Hasenweg 3), 3005 Hemminger, Sundernstr. 18. — Am 15. 10. Fr. Charlotte **Linde**, geb. Bußler (Lange 29), 6301 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 15. 10. Fr. Valerie **Publikatus** (Ehefr. Gerhard P., Sem. 19/22), 1 Berlin 33, Wiesbadener Straße 24.

75 Jahre am 29. 6. Hfd. Gerhard **Schulze** (Westend 26), 1 Berlin 42, Burchardstr. 12. — Am 3. 10. Hfd. Erich **Schleusner** (Bahnhof 9), 459 Cloppenburg/O., Schulstr. 49. — Am 5. 10. Fr. Agnes **Papke**, geb. Kutz (Acker 62), 5 Köln 60, Gelsenkirchener Straße 24.

74 Jahre am 5. 10. Fr. Hertha **Nikoley**, geb. Möller (Posener 24), 244 Oldenburg/Holst., Giddendorfer Weg 36. — Am 12. 10. Hfd. Johann **Herold** (Elisenau 4), 895 Kaufbeuren, Hans-Seibold-Straße 14. — Am 13. 10. Fr. Margarete **Huth** (Bismarck 51), 53 Duisdorf, Am Burgweiher 52. — Am 15. 10. Hfd. Viktor **Nowak** (Königsblicker 2), 85 Nürnberg-Langwasser, Striegauer Straße 6. — Am 17. 10. Hfd. Leo **Schmugge** (Ring 34), 33 Braunschweig, Ackerstraße 61. — Am 26. 10. Fr. Hertha **Strey**, geb. Nolk (Ww. Bruno St., Bismarck 61, Sem. 22/25), 219 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2. — Am 25. 10. Fr. Elfriede **Braun**, geb. Berndt (Fea 59), 2401 Dußlingen, Paderborner Straße 15.

73 Jahre am 10. 10. Hfd. Franz **Borowski** (Grenzmarkgruppe München), 8 München 40, St.-Blasien-Straße 7/11/76. — Am 26. 10. Fr. Frieda **Tantow**, geb. Rach (Kolmarer 40), 2251 Schwabstedt.

72 Jahre am 14. 4. Hfd. Paul **Goertz** (Goethering 11), 3524 Immenhausen 2, Tannenstraße 5. — Am 1. 10. Hfd. Gerhard **Geiseler** (Rüster 14), 3 Hannover 21, Stöckener Str. 253 A. — Am 8. 10. Fr. Erna **Schulz**, geb. Riedel (Hindenburg 12), 1 Berlin 13, Voltastr. 3. — Am 21. 10. „Hans“ (Johannes) **Braun** (Tucheler 21), 46 Dortmund, Weißenburger Str. 39/41. — Am 21. 10. Fr. Willma **Timm**, geb. Mörschel (Eichberger 102), 2394 Rehberg, Post Satrup ü. Flensburg; Gatte Willi wird am 26. 9. 81 Jahre. — Am 30. 10. Fr. Ruth **Semmler**, geb. Zander (Jastrower Allee 5), 1 Berlin 27, Hedebacher Weg 27.

71 Jahre am 2. 10. Hfd. Kurt **Cwalinna** (Ring 53), 45 Osnabrück, Am Natrupe Steinbruch 13. — Am 9. 10. Fr. Elisabeth **Gerstenberger**, geb. Rapp (Breite 7), 2 Hamburg 68, Röbbkestraße 11. — Am 10. 10. Fr. Hildegard **Jeglin** (Eichberger 104), 2 Hamburg 60, Goldbekufer 32. — Am 10. 10. Hfd. Johannes **Habermann** (Berliner 27/29 u. Schrotzer), 2 Hamburg 90, Rosentreppe 2. — Am 15. 10. Fr. Maria Valeria **Grzybek**, geb. Walter (Bismarck 9), DDR 703 Leipzig, Hans-Marchwitz-Str. 18, W. 606. — Am 20. 10. Fr. Eva **Rabe**, geb. von Kühlewein (Borkendorfer 1), 1 Berlin 42, Gäßnerweg 57. — Am 27. 10. Hfd. Wilhelm **Lenz** (Güterbf. 4), 7301 Deizisau/Eschingen, Kernerweg 5. — Am 27. 10. Hfd. Helmut **Beversdorf** (Kl. Kirchen 6), 3 Hannover, Oesterleystraße 13.

70 Jahre am 16. 6. Fr. Erna **Arndt**, geb. Zimler (Dreier u. Heidestr.), 43 Essen 12, Josef-Hoeren-Straße 187. — Am 2. 10. Fr. Gertrud **Schulz**, geb. Lenz (Westend 26 u. Brandenburg), 1 Berlin, Burchardstraße 12. — Am 2. 10. Hfd. Paul **Ulrich** (Neue Bahnhof 5), 519 Stolberg, Birkengangstr. 56. — Am 4. 10. Hfd. Dr. Hubert **Kliiegel** (Krojanker 92), 53 Bad Godesberg, Zanderstr. 29. — Am 14. 10. Fr. Elfriede **Wiosna**, geb. Willenberg (Bahnhofskasino), 58 Hagen, Kaiserstr. 22. — Am 15. 10. Fr. Gerda **Zabel**, geb. Schmidt (Bismarck 5), 28 Bremen, Herbstraße 122.

Geburtstagsnachlese

92 Jahre am 8. 10. Fr. Irene **Bottke**, geb. Wendt (Kiebitzbrucher 24), 78 Freiburg/Brsg., Hebelstraße 12, Heim.

80 Jahre am 8. 10. Fr. Marie **Marx**, geb. Woltdt (Fleischermeister-Ww., Westend 11), 1 Berlin 44, Leykestraße 15.

76 Jahre am 11. 10. Fr. Martha **Krzyzan**, geb. Heimann (Hindenburgplatz 12), DDR 35 Stendal, Karl-Liebkecht-Str. 53, bei Tochterfam. Ellionore Matzat.

73 Jahre am 2. 1. Hfd. Erich **Luckow** (Ring, Großborn und Hmb.), 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 19. 3. Friseurmeister-Ww. Irmgard **Lewandowski**, geb. Radke (Bromberger 6), 3 Hannover, Ingelhardstr. 9; Schwester Elisabeth **Rödiger**, geb. Radke, wurde am 25. 1. 75 Jahre und der Ehemann **Karl** am 14. 1. 78. — Am 25. 10. Fr. Elfriede **Braun**, geb. Berndt (?), 2401 Dußlingen, „Panoramastraße 15.

71 Jahre am 8. 2. Fr. Gertrud **Kitzmann**, geb. Krüger (Bromberger 40 und Neue Bhf. 11), 649 Schlüchtern, Schlehenring 20, bei Tochterfam. Brigitte Landgraf. — Am 2. 10. Fr. Lucia **Wittkowski**, geb. Ewald (Im Grunde 1 u. Hindenburgplatz 16), 5401 Niederfall/Mosel, Kirchstraße 9.

70 Jahre am 20. 9. Fr. Elisabeth **Breitsprecher**, geb. Kopplow (Bromberger 3), 1 Berlin 41, Klingsorstr. 50. — Am 12. 10. Hfd. Walter **Kühl** (Saarland 9), 5 Köln 80, Arnberger Straße 12.

**Was dich auch bedrohe:
eine heil'ge Lohe
gibt dir Sonnenkraft!
Laß dich nimmer knechten,
laß dich nie entrechtet!
Gott gibt den Gerechten
wahre Heldenchaft.**

**Was auch daraus werde,
steh' zur Heimerde,
bleibe wurzellstark!
Kämpfe, blute, werbe
für dein höchstes Erbe!
Siege oder sterbe,
deutsch sei bis ins Mark!
Heinrich Gutberlet**

*(Als „Lied der Deutschen in
Polen“ vertont von
Eugen Naumann,
von Polen erschlagen
im September 1939)*

*(Aus: „Wir von der Weichsel und Warthe“,
Verlag Weidlich, Frankfurt/Main — A.D.)*

Neue Anschrift/Schneidemühl

Hfd. Irmgard **Koziak**, geb. Fuhrmann, verw. Hoppe (Hermann-Löns 2) in 1 Berlin 44, Leykestraße 15, 2 Tr. vorn, wo sie am 31. 8. den 73. Geburtstag feiern wird, wenn sie dann schon „Cux 82“ verlassen hat.

Gott hält, was er verspricht

Unsere Schneidemühler Mitbürgerin Irmgard **Perez** veröffentlichte vor drei Jahren ein kleines Buch unter dem Titel: **GOTT HÄLT, WAS ER VERSPRICHT!** (Brunnquell-Verlag, Postfach 1155, 7430 Metzingen, Tel. (07123) 2280/95 Seiten, vierfarbig-glanzkaschierter Umschlag, kartoniert, DM 7,80).

Wie es im Klappentext völlig zutreffend heißt, ist dasselbe „... reife Frucht eines Christenlebens, das durch viele äußere und innere Nöte: Krieg, Verlust der Heimat, Vertreibung, Krankheiten hindurchging ...“

Es ist Selbstzeugnis unserer Landsmännin, die (bis 1945) zunächst in der Schneidemühler Bismarckstraße und später noch im Hause der Buchhandlung Teuffel (Posener Straße) ihr stadtbekanntes Kunstweber-Atelier betrieb.

Dem Willen der Autorin gemäß fließt der gesamte Reinerlös aus ihrer Publikation ungekürzt sozialen und caritativen Institutionen (Blinden-, Aussätzigenmissionen, Christl. Buchvertrieb) zu.

Jedem, der nach einem passenden Buchgeschenk Ausschau hält und zugleich auch **heimatbezogenes Schrifttum** weiterreichen möchte, fände hier die passende Gabe.

Klaus-Ulrich Böhle (Berlin)

Vor 50 Jahren:

Unsere Flußbadeanstalt in Schneidemühl war beliebt für alle Schwimmer und für die, die es werden wollten. Die Bademeister gaben Schwimmunterricht. Die Nichtschwimmer bekamen einen Schwimgürtel ca. 10 cm breit umgeschallt an dem sich eine Leine befand. Der Bademeister stand auf dem Sprungbrett und hatte den Schwimmerlernenden an der Leine, so wurde der Schwimmunterricht erteilt. Ich erinnere mich an die Bademeister: Krenz, Schöning, Penner, Drewitz und Seehafer. Sie nahmen das Frei-, Fahrten-, Totenkopf- und Kronenschwimmen ab. Die DLRG unter Leitung des Sportlehrers Paul Jaster führte jährlich Kurse für den Erwerb des Grund- und Leistungsscheines durch.

Frei-, Fahrten-, Totenkopf- und Kronenschwimmen hatten wir bereits geschafft. Was gab es als nächste Steigerung? „Doppelkronenschwimmen = 4 Stunden“. Wir, das waren: Christiane Hintze, Ruth Berkahn, ich (Lieselotte Bergann), Otto Boese und ? Meyer (Grünstr.) wollten es machen, der Sonntag, 28. 8. 32 wurde hierfür angesetzt.

Wir trafen uns um 7 Uhr in der Flußbadeanstalt. Ein Lastauto stand bereit, das 2 Paddelboote, uns 5 Schwimmer und die beiden Betreuer, ich glaube, es waren Herr Penner und Herr Schöning, nach Borkendorf bringen sollte. Wir Schwimmer im Badeanzug, Bademantel drüber, die Betreuer in Trainingsanzügen. Es war recht kühl: Wassertemperatur 17 Grad. In Borkendorf angekommen, kamen die Paddelboote ins Wasser, die Betreuer stiegen ein und nahmen unsere Bademäntel mit ins Boot. Wir Schwimmer fetteten — oelten uns ein, dann hinein in die Küddow. Ein Paddelboot vorne, es gab uns die Schwimmrichtung an. Unsere Küddow war oft recht steinig, stellenweise sehr verkrautet und hatte Strudel. Dann wir, wie im Gänsemarsch schwimmend, ein Paddelboot hinten. Mit Bonbons und Schokolade wurden wir gefüttert. Oh weh? Meyer bekam Krämpfe, er mußte aus dem Wasser und stieg nach ca. 1 Std. ins Paddelboot.

Nach 2 Std. gab Ottchen Boese auf und stieg ins andere Boot. Wir 3 Mädchen hielten durch und hatten nach 3 1/4 Std. die Küddow von Borkendorf schwimmend kennengelernt mit allen ihren Windungen, weidenbewachsenen Ufern und den „Liebesinseln“. Die Arme und Beine an den Steinen leicht verkratzt, über größere, verkrautete Stellen sind wir auf dem Rücken schwimmend gekommen. In der Badeanstalt hatten sich „Schaulustige“ eingefunden, die von unserem Unternehmen wußten. Als wir durch die letzte Kurve in die Gerade schwammen, hörten wir: „Sie kommen, die Marathonschwimmer!“

Wir „Drei“, Christiane, Ruth und ich



Mit diesem Foto, das die Kinder aus der Johannisstraße der RAW-Angehörigen auf dem Hof vor den seitlich sichtbaren Stallgebäuden und den Wohnhäusern hinter der Gruppe zeigt, grüßt Eleonore Bukow, geb. Henke, aus 24 Lübeck, Richard-Wagner-Straße 6, die es vom Besuch des Bruders „drüben“ mitbrachte und sich über Kontaktaufnahme freuen würde. Ich bemühte mich vergeblich um die Erinnerung, die die Gebäude meiner Kinderjahre wächriefen — ast.

Aus 4800 Bielefeld 15, Bekelloh 2, Ruf 052 03/3598, grüßt Hfd. Siegfried Grabow mit einer Reihe herrlicher Aufnahmen aus dem Schützenleben, deren Feste mit Feuerwehr und anderen Heimatverbänden ja zur Zeit die Presseberichte ausmachen. Auf die Schneidemühl-Aufnahmen kommen wir zurück, heute nur: „Mein Vater ist mit mir Mitglied in der Schützengesellschaft Heepen, welche am vergangenen Wochenende (10./11. 7.) ihr 150. Schützenfest feierte.“



Das Foto zeigt den Jubilar Otto Grabow auf dem Schießstand in Heepen, kurz bevor er am 25. März 85 Jahre alt wurde.

schwammen über das Wehr und nun noch 45 Minuten im Kreis, dies war bitter. Wir ermutigten uns gegenseitig und schafften es. Unsere Beine versagten, als wir die Treppe hinaufstiegen. Herr Berkahn, Ruth's Vater, gab uns zur Kräftigung ein Glas Rotwein mit Ei. Wir wurden massiert und mußten über die kleine Brücke auf die große Liegewiese laufen. Erschöpft und doch stolz zogen wir unsere Badeanzüge aus und rubbelten uns warm. Ich muß wohl sehr gefroren haben, denn ich zog den Bademantel über mein Kleid und fuhr mit dem Fahrrad nach Hause. So kam ich gegen

Diesen Tag feierte er gemeinsam im größeren Rahmen mit der Familie und seinen Altschützen. Hier wurde ihm die goldene Ehrennadel des Westfälischen Schützenbundes verliehen.



Er ist wohl einer der ältesten aktiven Schützen dieses Bundes und fährt jeden Donnerstag mit mir zum Training. Scheinbar hat sich die Leidenschaft des sportlichen Schießens vererbt; denn bei Rundenwettkämpfen, Meisterschaften u. auch beim Preisschießen liege ich heute wie der Vater früher auf vorderen Rängen.“

13 Uhr dort an, mußte heißen Teetrinken und wurde zur Erwärmung ins Bett gesteckt. Wir wohnten zu der Zeit im „Patenhofer“, den meine Eltern nach dem Fortzug vom Schützenhaus gepachtet hatten.

Stolz trugen wir nun 2 goldene Kronen an unseren Badeanzügen. Ich weiß nicht, ob nach uns noch andere Schwimmerinnen und Schwimmer das „Doppelkronenschwimmen = 4 Stunden“ geschafft haben.

Lieselotte Rink, geb. Bergann, Sandwighof 3, 2392 Glücksburg, Tel. 04631/7763.



Bischof von Hildesheim, Heinrich Maria Janssen, Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen-Seelsorge.

Bischof Janssen war nach der Priesterweihe 10 Jahre als Vikar und Kuratus in St. Antonius in Schneidemühl.

Msgr. Kletus Gruse, Pfarrer in Falkenwalde, Krs. Schwerin/Warthe.

Msgr. Dr. Wolfgang Klemp, Apostolischer Visitator für Priester und Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl.

Die Freie Prälatur Schneidemühl besteht aus den Kreisen: Lauenburg — Bütow — Schlochau — Flatow — Deutsch Krone — Schneidemühl — Netzekreis — Schwerin/Warthe — Meseritz — Bomst — Fraustadt. Msgr. Klemp gehört mit Sitz und Stimme der deutschen Bischofskonferenz an.



SCHNEIDEMÜHL:

Kath. Pfarrgemeinde „Hl. Familie“

Liebe Schwestern und Brüder!

Bislang unterrichtete uns Prälät Paul **Snowadzki** im JOHANNESBOTE über Begebenheiten unserer früheren Pfarrgemeinde.

Um Visitator Dr. Wolfgang **Klemp** zu entlasten, will ich die Fortführung dieses Anliegens vorerst übernehmen.

Bitte teilen Sie mir bis zum **1. Oktober 1982** mit, was Sie im JOHANNESBOTE Weihnachtsausgabe 1982 veröffentlicht wissen möchten. **Nicht vergessen: Ihre heutige und Heimat-Anschrift** und ggf. Ihren Geburtsnamen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Klaus-Ulrich **Böhle**, Altmarkstraße 3a, 1000 Berlin 41.



Msgr. Dr. Wolfgang Klemp bei der Meßfeier für die Gläubigen der Freien Prälatur Schneidemühl beim jährlichen Treffen am 17. Juni 1982 in der St. Marien-Kirche in Bochum.



Die neue Pfarrkirche in Mellentin, Kr. Dt. Krone. Eingesandt von Elisabeth Ziebarth, geb. Brieske, 4600 Dortmund, Humperdinckstraße 2 (früher Mellentin).



Familien-Anzeigen:**Geburts- bzw. Heimatanschrift nicht vergessen!!!****2410 Mölln, Postfach 1301**

Wir freuen uns, daß unsere liebe Mutter

Frau Elisabeth Maeser, geb. Wykowski
 wohnhaft in Hechendorf/Pilsensee, Höhenweg 2, 8031
 Seefeld 2, früher Deutsch Krone, ihren 85. Geburtstag am 20.
 August 1982 froh im Kreis ihrer Lieben feiern konnte.
 Von Herzen wünschen wir weiterhin alles Gute und noch viele
 schöne Jahre bei annehmbarer Gesundheit!

DIE DANKBAREN KINDER MIT FAMILIEN

Stille Ferienwohnung am Wald

im Herzen des Schwarzwaldes

vermietet das ganze Jahr für nur DM 15,— pro Person
 und Tag:

**G. MÄRZ, geb. Hollatz (aus Jastrow), Mozartstraße 19,
 7740 Triberg, Telefon 077 22/4662**

Schneidemühl-Buch soeben erschienen!

Elfriede Kuhr begann als zwölfjähriges Mädchen am
 1. August 1914 in Schneidemühl ein Tagebuch zu schrei-
 ben, das sie über vier Jahre hinweg bis Kriegsende führte.
 Dieses historische Tagebuch ist jetzt unter dem Titel

„... da gibt's ein Wiedersehn!“

erschienen. 392 Seiten mit 21 Schneidemühl-Bildern.
 Leinen. DM 34,—. Bestellen Sie dieses historische
 Dokument noch heute. Wir liefern versandkostenfrei.

ILMA Verlag Versand GmbH

Frankfurter Straße 202, 6233 Kelkheim (Taunus)

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse,
 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/
 426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise
 Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W.
 Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg.,
 Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneide-
 mühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656;
 Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudi-
 us-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-
 feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ
 25010030) Konto-Nr., 15655-302 Dr. A. Gramse -
 Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9,
 Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-
 jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer
 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
 lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,
 Telefon 04542/77 41.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-
 neller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
 Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Am 18. Mai 1982 verstarb in Tribsees DDR im 78. Lebensjahr
 unsere liebe Schwester und Schwägerin

Erna Binger

fr. Schneidemühl, Gartenstraße 44

Hedwig Brehmer, geb. Binger

Alexander und Hertha Schulze, geb. Binger

Celle, den 25. Mai 1982

Mein lieber Mann, unser Vater und Großvater

Gerhard Steffen

Oberamtsrichter i.R.

* 27. 8. 03 in Bischofswerder/Westpr.
 † 6. 7. 82 in Kiel im Hause Steffen

hat uns verlassen.

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreise in
 Cuxhaven statt.

In Trauer

Annemarie Steffen, geb. Lang

Dr. med. Jens-Gerd Steffen und Frau
 Heidrun, geb. Haub

Die Kinder Holger, Reinhard-Paul,
 Edda-Gutrun, Gernot-Hans und
 Hadwin-Gerhard — Kiel

Niels-Christian Steffen und Frau
 Heide, geb. Froböse

und Björn — Bremen

Anke-Maria Steffen — Berlin

2190 Cuxhaven — Bei der Kugelbake 18

Du tatest im Leben mehr als Deine Pflicht,
 und das vergißt man nicht!

Nach langem Leiden entschied heute unsere liebe
 Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Urur-
 oma und Tante

Martha Schur

geb. Kluck

im Alter von 95 Jahren.

In Dankbarkeit:

Anna Ryzek, geb. Schur

Elisabeth Buchholz, geb. Schur

Alfred Schur

Johannes Schur

und alle Angehörigen

Wyk auf Föhr, den 4. August 1982
 Friesenweg 21a

Das Requiem fand am Freitag, dem 6. August 1982 um 9 Uhr in
 der St. Marien-Kirche in Wyk statt. Anschließend Beisetzung
 auf dem St. Nicolai-Friedhof in Wyk-Boldixum.

Postvertrieb: Paul Thom
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

BUSSE DIETER

09

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

%%

Ein Leben voller Liebe und Fürsorge für ihre Familie hat sich vollendet.

Olga Hill

geb. Kienitz

* 16. April 1890 † 8. Juli 1982

Unsere liebe Mutter entschlief in treuem Glauben an ihren Erlöser.

In tiefer Trauer
Irmgard Zeidler, geb. Hill
Hildegard Schnell, geb. Hill
Edith Wunner, geb. Hill
Dr. Otto Wunner
Hildegard Hill, geb. Abraham
Enkel, Urenkel und Anverwandte

2120 Lüneburg, Otto-Snell-Straße 35
(früher Schneidemühl, Kiebitzbrucher Weg 20)

Am 23. Mai 1982 verstarb unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Alma Schubert

geb. Schmidt

im 77. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Helga Barufke,
geb. Schubert

Erich Schubert

7858 Weil-Haltingen, Elektraweg 10
(früher Deutsch Krone, Färberstraße 5)

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Gustav Flachs

* 21. 11. 1919 † 6. 7. 1982

Von langer, schwerer Krankheit erlöst, trauern wir um meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel.

In stillem Gedenken
Gisela Flachs, geb. Schmidt
Kinder und Angehörige

Kantstraße 46, 1000 Berlin 12
(früher Schneidemühl, Koehlmannstraße 17)

Unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, liebe Oma, Ur- und Ururoma

Frau Ida Rosenthal

geb. Ehmke

ist am 26. 5. 1982 im Alter von 93 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Gertrud Senftleben, geb. Rosenthal
Elsa Klabunde, geb. Rosenthal
Heinz Rosenthal und Frau Erna
Agnes Rosenthal, geb. Glantz

2056 Glinde, Pestalozzistraße 24
(Osterrönfeld, Ergste und Hameln)
früher: Schneidemühl, Fea-Straße 70

Die Beisetzung war am 2. 6. 1982 auf dem Gliner Friedhof neben ihrem Mann und Schwiegersohn.

Bb. Oberzugführer i.R.

Otto Batz

* 9. 9. 1892 † 5. 6. 1982

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel ist in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer
Herbert Balzer und Frau Waltraud geb. Batz
Dettmar Kramer und Frau Ingeborg geb. Batz
Heinz Batz und Frau Johanne geb. Luitjens
Hans-Joachim Batz und Frau Anneliese geb. Pidun
Enkel und Urenkelkinder
sowie alle Angehörigen

2971 Hinte 2, Tannenweg 3
(früher Schneidemühl, Gnesener Straße 25,
geboren in Lebehnke, Kreis Deutsch Krone)

Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Omi, Uromi, Schwester, Schwägerin und Tante, hat uns nach schwerem Leiden für immer verlassen.

Erna Habelmann

geb. Glockzien

geb. 20. 4. 1905 gest. 7. 7. 1982

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Herbert Habelmann
und Kinder

2000 Norderstedt, Stonsdorfer Weg 2b
(früher Schneidemühl, Konitzer Straße 22)

Die Trauerfeier fand am 15. 7. 1982 in der Kapelle des Waldfriedhofs Friedrichsgabe statt.